

Stand: 30. 6. 2025

Februaraufstand 1934: Denkmäler, Gedenkstätten und Erinnerungszeichen

(Aktualisierte Version Nr. 5)

Inhalt

Wien	2
Oberösterreich	51
Steiermark	69
Niederösterreich	88
Tirol.....	103
Nach Februaropfern benannte Verkehrsflächen, Siedlungen und Wohnanlagen	104
Danksagung	106

Allgemeine Informationen zum Projekt

Diese Auflistung entstand im Rahmen des vom Zukunftsfonds der Republik Österreich geförderten Forschungsprojektes „Die Opfer des Februar 1934. Sozialstrukturelle und kollektivbiografische Untersuchungen“ (Zukunftsfondsprojekt Nr. P12-1307).

Eine wichtige Quelle für die namentliche Erfassung der Februaropfer waren die vielen vorhandenen Denkmäler, Gedenktafeln, Mahnmale, Grabstätten und sonstige Erinnerungszeichen. Sie wurden im Zuge der Arbeit an diesem Projekt systematisch erfasst und namentlich ausgewertet. Trotzdem will und kann die nachfolgende Auflistung nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die Hauptrecherche erfolgte zwischen März 2013 und Juni 2014. Die zitierten Websites wurden in diesem Zeitraum eingesehen. Die Datei enthält mittlerweile weitere Einträge und Korrekturen bis Ende Juni 2025.

Eine laufend aktualisierte Auflistung von Februargedenkstätten findet sich unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Denkma%CC%84lern_f%C3%BCr_den_Februaraufst_and_1934

Sollten Ihnen weitere, hier nicht verzeichnete Gedenkstätten, Erinnerungszeichen etc. an den Februaraufstand 1934 bekannt sein, setzen Sie sich bitte mit mir unter der E-Mail-Adresse **k_bauer@aon.at** in Verbindung. – Besten Dank im Voraus!

Wien 1, Feuerwehrzentrale Am Hof

1010 Wien, Am Hof 10

Text der Tafel: „Den treuen Kämpfern gegen faschistische Gewalt-Herrschaft / Ing. Georg Weissel + 15. 2. 1934 / Ludwig Ebhart + 10. 3. 1944 / Josef Schwaiger + 19. 3. 1944 / Rudolf Haider + 21. 6. 1944 / Hermann Plackholm + 31. 10. 1944 / Johann Zak + 31. 10. 1944 / Feuerwehr der Stadt Wien 1947.“

Quelle:

<http://www.dasrotewien.at/antifaschistische-denkmaeler-und-gedenkstaetten.html>



Gedenktafel Wien 1, Am Hof 10.
Fotografie: Kurt Bauer, 19. 3. 2013.

Wien 1, Kirche Maria am Gestade

1010 Wien, Salvatorgasse 12

Votivtafel mit Danksagung an Klemens Maria Hofbauer.

Text der Tafel: Danke dem heiligen Klemens / für die Errettung und / Befreiung Wien's. / Februar 1934 – Cz.“



Foto: Wolfram Ziegler, 12. 2. 2021.

Quelle: Dr. Wolfram Ziegler, Wien, per WhatsApp.

Wien 1, Parlament

1010 Wien, Parlamentsgebäude, neben Tor IV, Dr.-Karl-Renner-Ring

Text der Tafel: „Koloman Wallisch / Abgeordneter zum Nationalrat / geboren 1889
hingerichtet 1934 / Er starb für seine Gesinnung“.

Quellen:

<http://www.kurtwallner.at/pivot/entry.php?id=39>

http://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2003/PK0062/index.shtml



Gedenkveranstaltung der SPÖ bei der Gedenktafel für Koloman Wallisch, 12. 2. 2014.
Fotografie: Internet.

Wien 1, Rathauspark

1010 Wien, Rathauspark, gegenüber Café Landtmann, Universitätsring 4

Text der Tafel: Siehe: <https://www.februar34.at/>

Anmerkung: Enthüllung am 26. April 2017. Grußworte sprachen: Gerald Netzl, Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen; Gerhard Baumgartner, DÖW; Andreas Mailath-Pokorny, Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport.

Link:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20170426_OTSO111/enthuellung-gedenkzeichen-12-februar-1934

<https://www.februar34.at/>



Enthüllung des Mahnmals am 26. 4. 2017. Foto: <https://www.februar34.at/>



Das Mahnmal im Rathauspark, kurz nach der Einweihung. Foto: Kurt Bauer, 1. 5. 2017.

Wien 2, Pfarrkirche St. Leopold (Leopoldskirche)

1020 Wien, Alexander-Poch-Platz 6

Hier wurde im linken Flügel des Hauptschiffes eine Marmorgedenktafel für zwei bei den Februarkämpfen getötete Beamte des Polizeikommissariats Leopoldstadt errichtet. Die Tafel wurde auf Anregung des Obsthändlers Rudolf Vacovsky von Geschäftsleuten des Karmelitermarktes finanziert. Bei der Enthüllung der Tafel am 19. März 1934 waren Vizekanzler Emil Fey, Staatssekretär für Sicherheitswesen Karl Karwinsky, Polizeipräsident Dr. Seydel, Polizeivizepräsidenten Dr. Michael Skubl und Dr. Presser, Zentralinspektor der Sicherheitswache Dr. Manda und weiterer Ehrengäste anwesend.

Die Kirche St. Leopold wurde beim verheerenden Bombenangriff am 12. März 1945 durch eine Fliegerbombe stark beschädigt. Dabei dürfte auch die Gedenktafel zerstört oder abhandengekommen sein.

Text der Tafel: „Den Helden treuer Pflichterfüllung / des Poliz. Koates. Leopoldstadt // Mathias Wallner / Krim. Rev. Insp. / gefallen 13. II. 1934 // Rudolf Horst / Polizei Wachm. / gefallen 13. II. 1934 // bei der Bekämpfung der Februar-Revolte 1934. / Gewidmet v. d. Geschäftsleuten d. Karmelitermarktes“.



Ehemalige Gedenktafel in der Leopoldskirche. Foto: Öffentliche Sicherheit, April 1934, S. 2.

Quelle:

Öffentliche Sicherheit, April 1934, S. 2.

Information Werner Sabitzer, MSc, Polzeimuseum Wien, per E-Mail vom 17. 11. 2020.

Wien 3, Betriebsbahnhof Erdberg

1030 Wien, Kappgasse 1

1953 wurde ein Denkmal für 42 politische Opfer der Verkehrsbetriebe 1934–1945 im Hof des Direktionsgebäudes der Wiener Verkehrsbetriebe in Wien 4 aufgestellt und 1991 zum neuen Betriebsbahnhof Erdberg verlegt.

Text der Tafel: „Euer Opfer / für Österreichs / Freiheit und Demokratie / bleibt immerwährende Mahnung // 1934 // 1945“. Es folgen insgesamt 42 Namen, darunter auch Johann Mück und Franz Nagy, die beiden bei den Februarkämpfen im FAC-Bau, Wien 21, ums Leben kamen.



Gedenkstätte für die Opfer der Wiener Verkehrsbetriebe im Betriebsbahnhof Erdberg.
Foto: Geschichtewiki Wien.

Quelle:

[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Denkmal_f%C3%BCr_42_politische_Opfer_der_Verkehrsbetriebe_1934-1945_\(2\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Denkmal_f%C3%BCr_42_politische_Opfer_der_Verkehrsbetriebe_1934-1945_(2))
(aufgerufen 19. 12. 2019).

Wien 5, Einsiedlergasse

1050 Wien, Einsiedlergasse 2 (Gebäude der MA 48)

Text der Tafel: „Gefallen für Freiheit und Recht / Johann Hampert 1934 / Johann Hlavaty 1934 / Franz Gollner 1938 / V. Christian / K. Schwarzer“.

Anmerkung: Bei „Johann Hampert“ dürfte es sich vermutlich um Johann Hamperl handeln, der bei der Erstürmung des Floridsdorfer Nordbahnhofs starb. Über ihn heißt es im BPDio-Bericht: „[...] war früher Mitglied der Gemeindewache und wurde später beim Aufsichtsdienst der Müllabfuhr verwendet“. Über einen Johann Hlavaty als Februaropfer konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.



Gedenktafel im Gebäude der Magistratsabteilung 48.
Fotografie: Zur Verfügung gestellt von Dr. Hubert Prigl, 2014.

Quelle:

Dr. Hubert Prigl, Wien, Magistratsabteilung 9, E-Mail vom 2. 4. 2014.

Wien 5, Reumannhof

1050 Wien, Margaretengürtel 100–110

Text der Tafel: „Hier im Reumannhof / verteidigten am / 12. Februar 1934 / Sozialdemokraten / die Demokratie / gegen den Faschismus / 12. Februar 1984“.



Gedenktafel im Reumannhof.
Fotografie: Kurt Bauer, 21. 8. 2018.



Februargedenken der SPÖ Margareten am 12. Februar 2021 im Reumannhof.

Fotografie: https://www.meinbezirk.at/margareten/c-lokales/in-gedenken-an-die-februarkaempfe-1934_a4476743#gallery=null (aufgerufen 27. 2. 2021).

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/reumannhof.html>

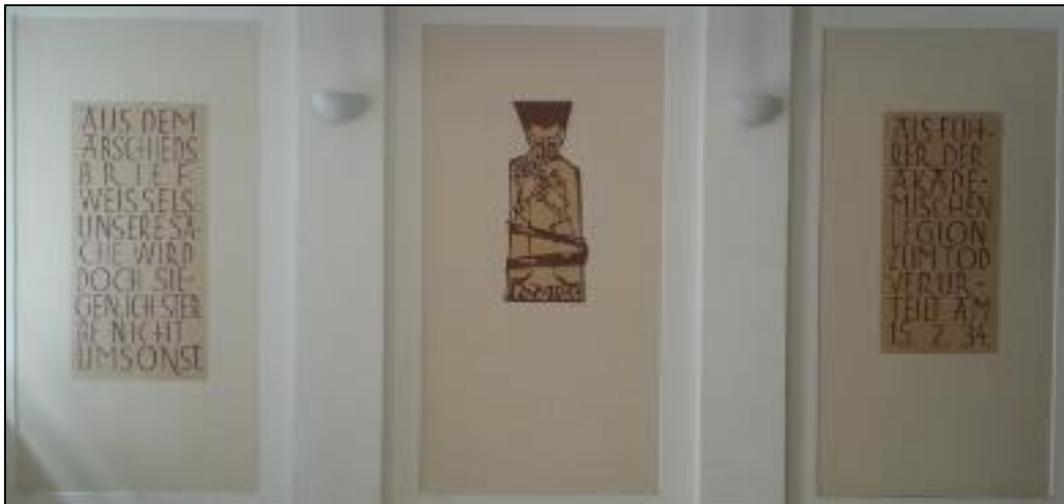
Gedenken und Mahnen in Wien, S. 134.

Wien 9, Georg-Weissel-Heim

1090 Wien, Säulengasse 18

Das Studentenheim wurde nach dem am 15. Februar 1934 hingerichteten Floridsdorfer Feuerwehrkommandanten und Schutzbundführer Ing. Georg Weissel benannt. Im Eingangsbereich erinnert ein Sgraffito und zwei Gedenktafeln an ihn, die am 12. Februar 1950 unter Beteiligung von Vizekanzler Adolf Schärf enthüllt wurden.

Text der Tafeln: „Aus dem / Abschieds- / brief / Weissels: / Unsere Sa- / che wird / doch sie- / gen. Ich ster- / be nicht / umsonst. // Als Füh- / rer der / akade- / mischen / Legion / zum Tod / verur- / teilt am / 15. 2. 34.“



Gedenktafel im Georg-Weissel-Heim. Fotografie: Fotografie: www.geschichtewiki.wien.gv.at, 2014.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 194 f.

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Georg_Weissel (aufgerufen 8. 3. 2021).

Wien 9, Votivkirche

1090 Wien, Rooseveltplatz, neben dem linken Seiteneingang

Verzeichnete Namen und Text: „Für Heimat und Volk! / Vom Wiener Heimatschutz haben ihrem Eide getreu / ihr Leben zum Opfer gebracht: / 20. 8. 1929 Janisch Franz / 24. 5. 1930 Molitorisz Ernst / 20. 6. 1933 Süssenbeck Alois / 19. 11. 1933 Hromek Viktor / 13. 2. 1934 Dykast Josef / 13. 2. 1934 Felgenhauer Franz / 13. 2. 1934 Haider Franz / 13. 2. 1934 Hobler Bernhard / 13. 2. 1934 Höller Karl / 13. 2. 1934 Kramlinger Leopold / 13. 2. 1934 Kreuz Theodor / 13. 2. 1934 Ortner Heinrich / 13. 2. 1934 Pflanzelt Johann / 13. 2. 1934 Pretsch Karl / 13. 2. 1934 Schnaubelt Josef / 13. 2. 1934 Scherzer Gustav / 13. 2. 1934 Summerauer Ernst / 13. 2. 1934 Tjuka Erich / 13. 2. 1934 Valenta Adalbert / 13. 2. 1934 Wolfram Ludwig / 22. 2. 1934 Chitil Heinrich / 26. 2. 1934 Wessely Karl / 2. 3. 1934 Drechsler Eugen / 9. 3. 1934 Mickl Franz / 17. 4. 1934 Schneider Gustav / 22. 4. 1934 Winkler Franz / 22. 4. 1934 Kawan Johann / 22. 5. 1934 Bode Julius / 20. 6. 1934 v. Navarini Egon / 26. 7. 1934 Eissler Hermann / 7. 8. 1934 Böhs Adolf / 12. 9. 1934 Karner Johann / 20. 4. 1935 Sinai Robert / 8. 6. 1935 Wenger Helmut / 8. 6. 1935 May Alois / 8. 6. 1935 Haberl Johann / 11. 3. 1936 Donner Karl / 8. 4. 1936 Wirsam Karl. / Zur Ehre und zum Gedächtnis den toten Helden gewidmet / vom Wr. Heimatschutzbataillon No. 10 / (Bezirksgruppen I., VI., VII. und VIII.)“.



Gedenktafel für den Wiener Heimatschutz in der Votivkirche. Fotografie: Kurt Bauer, 14. 3. 2013.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 192.

Wien 10, Ahornhof

1100 Wien, Ahornhof (Köglergasse / Wienerbergstraße)

Text der Tafel: „In den Februartagen 1934, / während des Kampfes / für die Demokratie in Österreich, / befand sich hier / die Kommandostelle / des Republikanischen Schutzbundes. / Von hier aus ging/ Otto Bauer / in das Ausland, / um den Kampf für die Freiheit weiterzuführen. / Er starb am 4. Juli 1938 in Paris / Sozialistische Partei Österreichs / Februar 1974“.



Gedenktafel für Otto Bauer im Ahornhof, einem Teil des George-Washington-Hofs, Wien 10.
Fotografie: Kurt Bauer, 24. 6. 2011.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/ahornhof.html>

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 214.

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ahornhof>

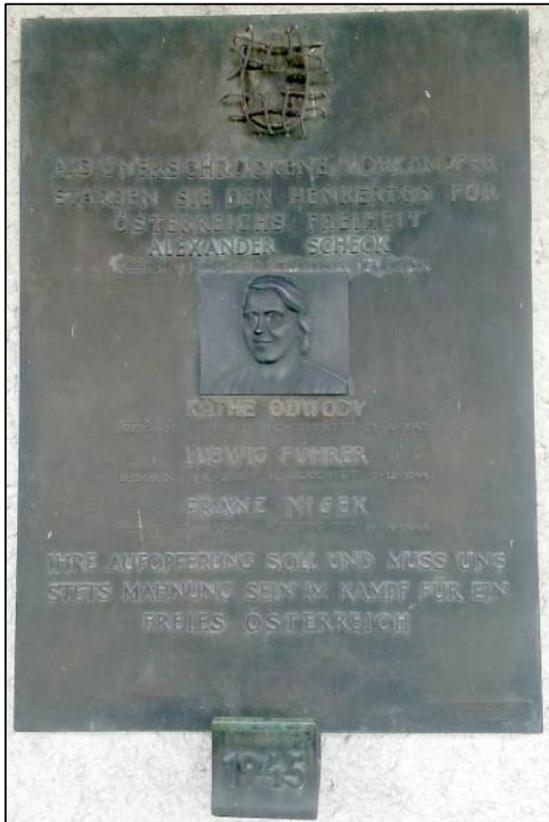
Wien 10, Ankerbrotfabrik

1100 Wien, Absbergergasse 35

Die Gedenktafel wurde am 15. Juni 1946 unter Beteiligung von Vizebürgermeister Paul Speiser sowie Vertretern der Arbeiterkammer, der SPÖ und KPÖ eingeweiht. Bei den vier darauf genannten Personen handelte es sich um Angestellte der Ankerbrotfabrik, die im Februar 1934 oder während der NS-Ära als Widerstandskämpfer getötet wurden.

Der Bäckergehilfe Alexander Scheck wurde am 13. Februar 1934 auf dem Weg zur Nachtschicht von unbekannter Seite erschossen. An Kampfhandlungen war er nicht beteiligt gewesen.

Text der Tafel: „Als unerschrockene Vorkämpfer / starben sie den Henkertod für / Österreichs Freiheit / Alexander Scheck / geboren 27. 12. 1886 erschossen 13. 2. 1934 / Käthe Odwody / geboren 6. 3. 1901 hingerichtet 23. 9. 1943 / Ludwig Führer / geboren 15. 10. 1886 hingerichtet 5. 12. 1944 / Franz Misek / geboren 10. 7. 1902 hingerichtet 19. 9. 1944 / Ihre Aufopferung soll und muß uns / stets Mahnung sein im Kampf für ein / freies Österreich“.



Gedenktafel Ankerbrotfabrik.
Fotografie: www.geschichtewiki.wien.gv.at, 2014.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 204.

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Vork%C3%A4mpfer_f%C3%BCr_ein_freies_%C3%96sterreich (aufgerufen 8. 3. 2021).

Wien 10, Pfarrkirche St. Johann Evangelist

1100 Wien, Keplerplatz

Hier wurde im Mai 1934 eine Gedenktafel für zwei bei den Februarkämpfen getötete Beamte der Sicherheitswacheabteilung Favoriten angebracht. Zum Zeitpunkt des Besuchs der Kirche (April 2019) war sie nicht mehr vorhanden, über ihren Verbleib ist Kanzlei der Pfarre Zum Göttlichen Wort, Keplerplatz 6, 1100 Wien (lt. Mail vom 12. 4. 2019) nichts bekannt.

Text der Tafel: „In getreuer Pflichterfüllung für das Vaterland / starben den Heldentod bei der Niederwerfung / der Februarrevolte 1934 / die Beamten der Sicherheitswacheabteilung Favoriten, / Rupert Wallner/ Pol. Ray. Insp. / geb. 20. III. 1888 / gefallen am 14. II. 1934 / in Floridsdorf. / Franz Schuster / Pol. Ray. Insp. / geb. 31. VII. 1899 / gefallen am 13. II. 1934 / in Favoriten. / Gewidmet von den S.W. Beamten der Abtlg. Favoriten.“



Aufnahme von der Einweihungsfeier der Gedenktafel in der Pfarrkirche St. Johann Evangelist im Mai 1934. Fotografie zur Verfügung gestellt von Frau Helga Passecker.

Quellen:

Informationen samt Fotos von Helga Passecker (per E-Mail vom 22. 3. 2019).

Öffentliche Sicherheit, Juni 1934, S. 23 f.

Kleine Volks-Zeitung, 16. 5. 1934, S. 7 (Einweihung Gedenktafel in Wien 10).

Wien 11, Grillgasse

1110 Wien, Grillgasse 42 (Ecke Grillgasse/Am Kanal), Dr.-Franz-Klein-Hof, Herbortgasse 24

Verzeichnete Namen und Text: „In unmittelbarer Nähe gaben / Franz Mayer / und / Johann Zabinsky / in den Februartagen 1934 ihr Leben. / Sie starben für die Rechte der Arbeiter / und für Österreichs Demokratie. / SPÖ Simmering“.



Gedenktafel in der Grillgasse. Fotografie links: DÖW, Nr. 5883/1, Fotografie rechts: Kurt Bauer, 8. 1. 2014.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/dr-franz-klein-hof.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dr.-Franz-Klein-Hof>

<http://www.dasrotewien.at/antifaschistische-denkmaeler-und-gedenkstaetten.html>

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 243.

Wien 11, Urnenhain bei der Feuerhalle Simmering

1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 337 (gegenüber dem Tor 2 bzw. Haupteingang des Zentralfriedhofs)

Gedenkstein für acht Februaropfer

In der Abteilung 8 des Urnenhains gab es mehrere Gräber von zivilen Todesopfern des Februaraufstandes. Im Buch „Gedenken und Mahnen in Wien“ (erschienen 1998) findet sich eine Notiz, dass im Zuge der Sanierung der Abteilung 8 die Enterdung der Urnen aus den Einzelgräbern und eine neuerliche Bestattung in einer gemeinsamen Grabanlage geplant sei. Dieses Gemeinschaftsgrab wurde in der Abteilung 8, Ring 1, Gruppe 1 des Urnenhains errichtet.

Text der Tafel: „Opfer des 12. Februar von 1934 // Zehrer / Titze / Zabinsky // Schweinberger / Ratschopf / Simrath“.

Es handelt sich dabei um die folgenden Februaropfer:

- Maria Zehrer, Viktor Zehrer sen. und Viktor Zehrer jun. aus Kaisermühlen (Wien 21, heute Wien 22), die am 15. Februar 1934 gemeinschaftlich Suizid verübten;
- Theodor Titze aus Floridsdorf (Wien 21);
- Johann Zabinsky aus Simmering (Wien 11);
- Franz Schweinberger aus Favoriten (Wien 10);
- Josefine Ratschopf aus Ottakring (Wien 16);
- Johann Simrath aus Floridsdorf (Wien 21).



Gedenkstein für gefallene Schutzbündler und zivile Opfer des Februaraufstandes im Urnenhain bei der Feuerhalle Simmering.
Foto: Gerald Netzl, 15. 4. 2020.

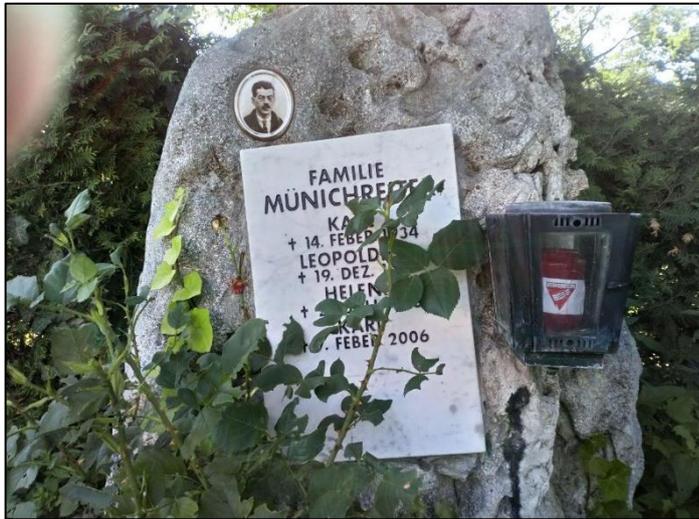
Quellen:

Information durch Dr. Gerald Netzl, Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen
Gedenken und Mahnen in Wien, S. 281.

Ehrengrab Karl Münichreiter

Hier findet sich das Grab des am 14. Februar 1934 hingerichteten Gruppenführers des Schutzbundes und seiner Familie.

Lage: Feuerhalle Simmering, Urnenhain, Abteilung 3, Ring 3, Gruppe 3, Nr. 26.



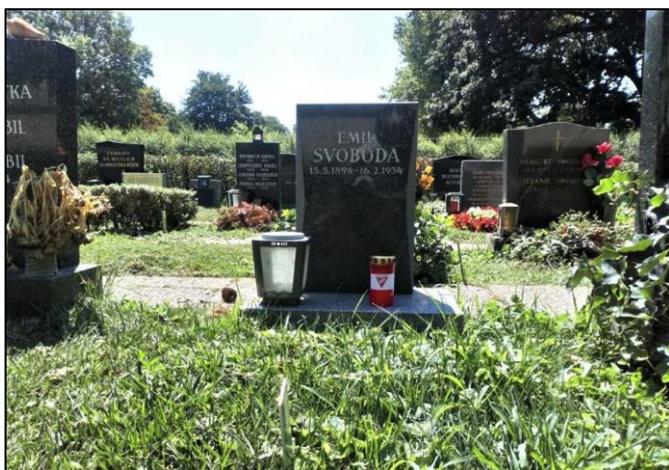
Ehrengrab Karl Münichreiter.
Fotografie: Gerald Netzl, 16. 6. 2018.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 281 f., 303 f., 308.

Ehrengrab Emil Svoboda

In der Gruppe E4 des Urnenhains befindet sich das Grab des am 16. Februar 1934 hingerichteten Gruppenführer des Republikanischen Schutzbundes Emil Svoboda.



Ehrengrab Emil Svoboda.
Fotografie: Gerald Netzl, 24. 7. 2019.

Quellen:

Information durch Dr. Gerald Netzl, Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen
<http://www.dasrotewien.at/seite/krematorium> (aufgerufen 27. 2. 2021)

Wien 11, Zentralfriedhof, Opfer der Exekutive

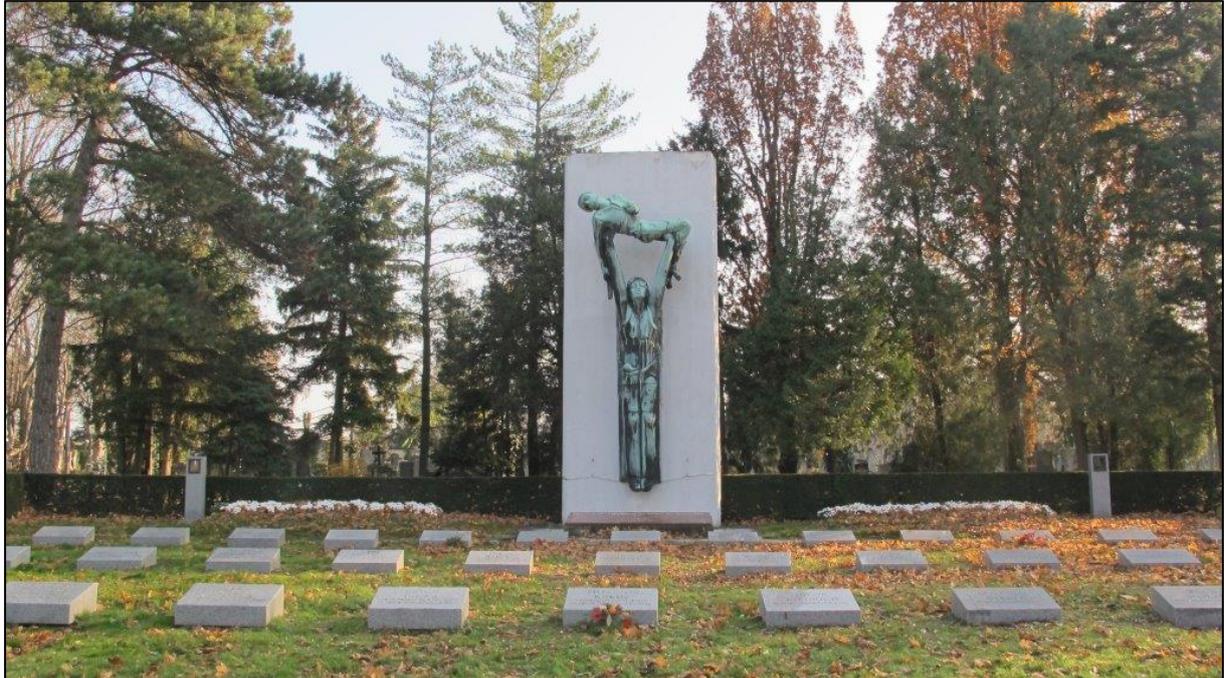
1110 Wien, Zentralfriedhof, Gruppe 71F, Nr. 1–33A

Text der Tafel: „Den im Jahre 1934 gefallenen Helden der Pflicht das / dankbare Vaterland / ... [Es folgt die Aufzählung der Namen der Gefallenen der Polizei, des Bundesheers und des Freiwilligen Schutzkorps lt. untenstehendem Verzeichnis.]“.

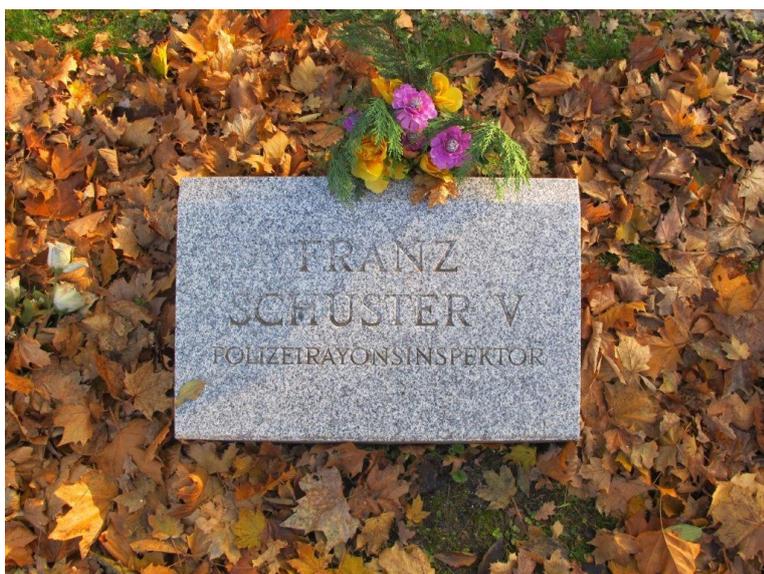
Quellen:

http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefer/Zentralfriedhof/Opfergraeber/o_09_1934ex.htm

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Denkmal_Opfer_der_Exekutive_1934 (aufgerufen 28. 2. 2021)



Denkmal und Begräbnisstätte für die Opfer der Exekutive des Jahres 1934. Fotografie: Kurt Bauer, 17. 11. 2012.



Grabstein von Rayonsinspektor Franz Schuster, getötet am 12. Februar 1934 bei den Kämpfen in der Quellenstraße, Wien 10. Fotografie: Kurt Bauer, 17. 11. 2012.

Namensverzeichnis Opfer der Exekutive 1934

Name	Auf dem Stein verzeichnete Funktion	Zugehörigkeit	Anmerkung
Ableitinger, Johann	Polizeimajor	Polizei	
Hickl, Franz	Polizeimajor	Polizei	in Innsbruck am 25. 7. von NS ermordet, aus Wien stammend Grabstein vorhanden
Friedrich, Viktor	Polizeistabsrittmeister	Polizei	Nationalsozialist, an der ursprünglichen Planung eines von der Wiener Polizei ausgehenden NS-Putsches in Österreich beteiligt; starb beim Februaraufstand Grabstein vorhanden
Ludwig, Johann	Polizeistabsrittmeister	Polizei	
Fluch, Peter	Polizeibezirksinspektor	Polizei	getötet beim Ravag-Überfall der NS am 25. 7. 1934, Grabstein vorhanden
Hurtl, Anton	Polizeibezirksinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Forstner, Ferdinand	Polizeirevierinspektor	Polizei	tödlich verletzt durch Josef Gerl am 21. 7. 1934, gestorben am 10. 8. 1934; auf dem Gedenkstein ist fälschlicherweise der Vorname Friedrich verzeichnet; Grabstein vorhanden
Gärtner, Josef [Gartner]	Polizeirevierinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Stepanek, Friedrich	Polizeirevierinspektor	Polizei	
Cenec, Ernst	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Gross, Johann II	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Holzer, Georg	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Kainz, Heinrich II	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Kaufmann, Matthias [Mathias]	Polizeirayonsinspektor	Polizei	getötet beim Ravag-Überfall der NS am 25. 7. 1934 Grabstein vorhanden
Peuker, Johann II	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Pichler, Leopold II	Polizeirayonsinspektor	Polizei	
Prassnik, Josef	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Schiel, Josef	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Schuster, Franz V	Polizeirayonsinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Steinhuber, Johann	Polizeirayonsinspektor	Polizei	
Wallner, Rupert	Polizeirayonsinspektor	Polizei	
Westermayer, Franz	Polizeirayonsinspektor	Polizei	
Tatzber, Anton [Tazber]	Polizeioberwachmann	Polizei	Laut Verstorbenensuche: Tazber
Axmann, Konrad	Polizeiwachmann	Polizei	Grabstein vorhanden
Brunner, Franz III	Polizeiwachmann	Polizei	Grabstein vorhanden

Cerny, Josef III	Polizeiwachmann	Polizei	
Diestl, Leopold [Distel]	Polizeiwachmann	Polizei	Grabstein vorhanden, laut Verstorbenensuche: Distel
Horst, Rudolf	Polizeiwachmann	Polizei	Grabstein vorhanden
Mühlecker, Josef	Polizeiwachmann	Polizei	Grabstein vorhanden
Wallner, Matthias [Mathias]	Kriminalrevierinspektor	Polizei	Grabstein vorhanden
Gieb, Rudolf	Hptm. K.F.I. 4	Bundesheer	
Stitz, Josef	Stbs. Feuerw., B.A.A. 3, Grabstein: „Stabsfeuerwerker d. Lehrabtlg.“	Bundesheer	Grabstein vorhanden
Moser, Karl	Korp., Pion. B. 2	Bundesheer	
Lenz, Leopold	Gefr. I.R. 5	Bundesheer	
Gabriel, Josef	Fj. K.F.I. B. 4 Grabstein: „Feldjäger d. Feldjäg. Baon. zu Rad“	Bundesheer	Grabstein vorhanden
Hofstätter, Rudolf	Fj. K.F.I. B. 3	Bundesheer	
Lechner, Friedrich	Fj. K.F.I. B. 4	Bundesheer	Es dürfte sich um einen am 26. 7. 1934 in Leoben gefallenen Soldaten handeln, scheint in JP-Liste auf
Leonhartsberger, Ferdinand	Fj. K.F.I. B. 4, Grabstein: „Feldjäger d. Kraftfahrjäg. Baon. 4“	Bundesheer	Grabstein vorhanden
Meiringer, Karl	Inf. V. R. 5	Bundesheer	Gefallen in Kärnten, Kabonhof, scheint in der JP-Liste auf
Drechsler, Eugen	Hauptmann	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Kreutz, Theodor [Kreuz]	Oberleutnant; Grabstein: „Oberleutn. Komp. Kmdt. im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Laut Gedenkstein: Kreutz, lt. Grabstein u. Verstorbenensuche: Kreuz
Tjuka, Erich	Grabstein: „Korvettenleutn. Komp. Kmdt. im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Dykast, Josef		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Eisler, Hermann [Eissler]		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Philosophiestudent aus Wien, geb. 1913, gefallen am 26. 7. 1934 beim Kampf gegen NS-Putschisten in Mitterndorf, Steiermark
Felgenhauer, Franz		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Heider, Franz [Haider]	Grabstein: „Schutzkorpsmann im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden

Hobler, Bernhard		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Höller, Karl	Grabstein: „Schutz- korpsmann im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Kramlinger, Leopold	Grabstein: „Schutz- korpsmann d. Eisenb. Rgt. im Freiw. Schutz- korps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Mickl, Franz		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Ortner, Heinrich	Grabstein: „Schutz- korpsmann im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Pfanzelt, Johann		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Pretsch, Karl	Grabstein: „Schutz- korpsmann im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Scherzer, Gustav	Grabstein: „Schutz- korpsmann im Freiw. Schutzkorps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Schnaubelt, Josef	Grabstein: „Schutz- korpsmann d. Eisenb. Rgt. im Freiw. Schutz- korps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Summerauer, Ernst		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Valenta, Adalbert	Grabstein: „Schutz- korpsmann d. Eisenb. Rgt. im Freiw. Schutz- korps Wien“	Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	Grabstein vorhanden
Wessely, Karl [Wesely]		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Wolfram, Ludwig		Fw. Schutzkorps / Wr. Heimatschutz	
Kmetty, Franz [Kmeity]	Grabstein: „Schutz- korpsmann d. Ostm. Sturmscharen“	Freiwilliges Schutz- korps / Ostmärki- sche Sturmscharen	Grabstein vorhanden
Seidler, Heinrich	Grabstein: „Schutz- korpsmann d. Ostm. Sturmscharen“	Fw. Schutzkorps / Ostmärkische Sturmscharen	Grabstein vorhanden
Schweitzer, Josef [Schweizer]	Grabstein: „Schutz- korpsmann d. Ostm. Sturmscharen“	Fw. Schutzkorps / Ostmärkische Sturmscharen	Grabstein vorhanden

Wien 11, Zentralfriedhof, Ehrengräber

Ehrengrab Franz Mayer

1110 Wien, Zentralfriedhof, Gruppe 87, Reihe 40, Nr. 36

Quellen:

http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Index_Rest/html/87_08_mayer.htm

Ehrengrab Georg Weissel

1110 Wien, Zentralfriedhof, Gruppe 87, Reihe 42, Nummer 12

Quellen:

http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Index_Rest/html/87_09_weissel.htm

Zur Errichtung des Grabdenkmals: Arbeiterzeitung, 27. 10. 1948, S. 3.



Ehrengrab Georg Weissel.
Fotografie: Gerald Netzl, 24. 7. 2019.

Wien 11, Zentralfriedhof, Opfer 1934–1945

1110 Wien, Zentralfriedhof, Gruppe 41 H, Nr. 1

Verzeichnete Namen: In der Sektion 1934 bis 1938 sind keine Namen verzeichnet.

Anmerkung: Bericht auf der Website der Wiener Zeitung, Februar 2014: „Wien. Regierungsmitglieder von SPÖ und ÖVP haben am Dienstag gemeinsam des Bürgerkriegsbeginns am 12. Februar 1934 gedacht. Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Michael Spindelegger legten einen Kranz beim Mahnmal der Opfer für ein freies Österreich (1934 bis 1945) am Wiener Zentralfriedhof nieder. Opferverbände hatten diesen Schritt, der erstmalig seit 1964 war, im Vorfeld begrüßt. Fast alle Regierungsmitglieder, die Klubobleute von SPÖ wie ÖVP sowie Vertreter von Opferverbänden und Religionsgemeinschaften hatten sich am Zentralfriedhof eingefunden, um der gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen sozialdemokratischem Schutzbund und dem Verband aus Bundesheer, Polizei und den teils faschistischen, regierungstreuen Heimwehren zu gedenken. Vertreter beider Parteien sprachen von einem wichtigen symbolischen Akt, der das Gemeinsame vor das Trennende stelle. [...] Information: Die Gedenkfeiern zum 12. Februar sind ein wichtiger Teil der Erinnerungskultur der Sozialdemokraten. Ein gemeinsames Erinnern ehemals verfeindeten Lager hat es erst einmal gegeben: 1964 haben der damalige ÖVP-Bundeskanzler Alfons Gorbach und SPÖ-Parteichef Bruno Pittermann einen Kranz niedergelegt.“

Quellen:

http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Opfergraeber/o_12_haft.htm

http://www.wienerzeitung.at/dossiers/februar_1934/607310_Regierung-gedachte-gemeinsam.html



Gemeinsame Kranzniederlegung von Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) und Vizekanzler Michael Spindelegger (ÖVP) am 11. 2. 2014. Fotografie: Internet.

Wien 11, Zentralfriedhof, Zivilopfer Februar 1934

1110 Wien, Zentralfriedhof, Gruppe 28, Reihe 36

Text der Tafel: „12. Februar 1934 / Niemals / vergessen / Den Kämpfern / und Opfern / für ein / demokratisches / Österreich / 12. Februar 1984“.

Anmerkungen:

In Gedenken und Mahnen, S. 250 f., wird das Denkmal in der Gruppe 28, Reihe 42 verortet. Ein Detailplan des Zentralfriedhofes zeigt hingegen, dass der Standort des Denkmals die Reihe 36 in der Gruppe 28 ist, unmittelbar neben der Gedenkstätte für die Spanienkämpfer.

Dem am „Infopoint“ des Zentralfriedhofs aufliegenden Gräberbuch der Reihe 28 aus 1934 ist zu entnehmen, dass sich 65 Schachtgräber mit zwischen 20. Februar und 9. März 1934 begrabenen Toten in Reihe 42 befanden, und nicht in Reihe 36, wo 1984 das Denkmal errichtet wurde.

Bericht in der Brünner Arbeiter-Zeitung vom April 1934: „Die Gräber der Wiener Februar-gefallenen. Mit Hilfe von Friedhofsarbeitern ist es gelungen, im Zentralfriedhof die Gräber Weissels und Münchreiters, die nach der Hinrichtung bei Nacht und Nebel verscharrt worden waren, aufzufinden. Weissels Grab befindet sich in der Gruppe 87, Reihe 42, Nummer 12; Münchreiters Grab liegt in der Gruppe 35, Reihe 25, Nummer 3. Zwei Schächte in der Gruppe 28, Nummer 1–65, in denen 130 gefallene Schutzbündler ruhen, wurden am Gründonnerstag mit einem großen Plakat bedeckt, auf dem geschrieben stand: ‚Hier ruhen unsere ermordeten Schutzbündler!‘ Die Kunde davon verbreitete sich sehr rasch und tausende Arbeiter zogen an den so kenntlich gemachten Gräbern vorbei. Von halb 1 Uhr mittag bis 4 Uhr nachmittag blieb die plakatartige Aufschrift auf den Gräbern. Dann wurde sie von der Heimwehr entfernt. Ein Arbeiter, der einen Strauß roter Nelken auf das Grab gelegt hatte und sich weigerte, ihn zu entfernen, wurde deshalb zu sieben Tagen Arrest verurteilt. Auf der Rückseite eines Grabsteines wurde mit roter Farbe die weithin lesbare Inschrift angebracht: ‚Rache für Weissel, Du Bluthund Fey!‘“ (Arbeiter-Zeitung, Brünn, 8. 4. 1934, S. 4.)

Kommentar: Die Auswertung des Gräberbuchs ergibt 131 Särge, die in den Gräbern 1–65 der Gruppe 28, Reihe 42 versenkt wurden. Dass es sich dabei um 130 gefallene Schutzbündler gehandelt haben soll, ist bei Durchsicht des Gräberbuchs nicht nachvollziehbar.

Bericht in der AZ über einen am 12. Februar 1984 abgehaltenen Schweigemarsch am Zentralfriedhof: „[...] Nun ziehen die Tausenden Kundgebungsteilnehmer zu jenem Platz, wo nach den Februarkämpfen 65 Menschen – Männer, Frauen und sogar ein paar Kinder – verscharrt worden sind. Auf Initiative der Freiheitskämpfer wurde hier ein Mahnmal für sie und alle Februarkämpfer geschaffen. In seiner Ansprache mahnt Innenminister Blecha, die Voraussetzungen, die der Faschismus braucht, um zu gedeihen – Massenarbeitslosigkeit und Elend –, zu verhindern. ‚Die Sozialisten werden sich nie mehr den Boden, den sie für ihren Kampf um mehr Gerechtigkeit brauchen, entwenden lassen: die Demokratie.‘ Mit der ‚Internationale‘ endet die würdige Feier.“ (AZ, 13. 2. 1984, S. 3.)

Kommentar: Auch die Zahl von 65 hier begrabenen Personen ist nicht nachvollziehbar. Offensichtlich wird die Zahl der Gräber (65) angegeben, wobei allerdings außer Acht gelassen wird, dass in der Regel zwei Särge in ein Schachtgrab versenkt wurden. Die geschickt gewählte, vermutlich bewusst vage gehaltene Formulierung, an der genannten Stelle seien „nach den Februarkämpfen“ 65 Menschen „verscharrt“ worden, lässt vermuten, dass es sich bei den erwähnten 65 Menschen um Februaropfer handelte. Explizit ausgesprochen wird dies hingegen nicht.

Im Gräberbuch der Gruppe 28, Reihe 42 findet sich neben den täglichen handschriftlichen Einträgen, die offensichtlich 1934 erstellt wurden, eine maschinschriftliche, vermutlich nach 1945 eingeklebte Liste mit der Überschrift „Opfer des 12. Februar 1934“. (Vgl. auch Gedenken und Mahnen, S. 251.) Wer diese Liste aus welchem Anlass zu welchem Zeitpunkt auf Basis welcher Unterlagen erstellt hat, ist unbekannt. Jedenfalls werden hier insgesamt 16 Februaropfer genannt (15 Männer und eine Frau), und zwar: Judex, Franz; Menschik, Johann; Koch, Jakob; Kamenik, Josef; Berger, Johann; Stocker, Gustav; Toth, Alexander; Lakomy, Alfons; Vanek, Josef; Schwab, Johann; Herzog, Anton; Bröckl, Josef; Wondra, Franz; Lenker, Marie; Kreuschitz, Johann; Nerad, Franz.

Die ersten acht erwähnten Personen (Judex, Menschik, Koch, Kamenik, Berger, Stocker, Toth, Lakomy) lassen sich durch vorliegende Polizeiberichte tatsächlich als Februaropfer identifizieren. Bei sechs Personen (Bröckl, Herzog, Kreuschitz, Lenker, Nerad und Wondra [korrekt: Wondrak]) ergibt der Einblick in den Totenbeschaubefund, dass es sich aufgrund der Angaben über die Todesursache um keine Februaropfer gehandelt haben dürfte. Bei Schwab lässt die Angabe „Lungenstich“ und bei Vanek die Angabe „Lungenschuss“ im jeweiligen Totenbeschaubefund darauf schließen, dass es sich um Opfer der Februarkämpfe gehandelt haben könnte.

Alles in allem ist davon auszugehen, dass in den Schachtgräbern der Gruppe 28, Reihe 42 zehn Personen bestattet wurden, die als Februaropfer zu bezeichnen sind.

Quellen:

http://www.viennatouristguide.at/Friedhoeft/Zentralfriedhof/Opfergraeber/o_09_1934zivil.htm

Friedhöfe Wien, Zentralfriedhof, Infopoint, Buch Gruppe 28.

Gedenken und Mahnen, S. 250 f.



Denkmal für die Zivilopfer des Februar 1934. Fotografie: Kurt Bauer, 17. 11. 2012.

Wien 12, Meidlinger Friedhof

1120 Wien, Friedhof Meidling, Haidackergasse 6, Urnengräber

Ursprünglich waren nur die Namen Karl Schwarz und Karl Schittra verzeichnet. Am 12. 2. 2014, anlässlich des 80. Gedenktages der Februarkämpfe wurde das kleine Mahnmal um zwei links und rechts angebrachte Tafeln ergänzt, die insgesamt weitere 14 Namen enthalten. Die Basis für diese Erweiterung lieferte die Dissertation von Josef Fiala.



Gedenktafeln für die Opfer des Februar 1934 in Meidling. Fotografie: Kurt Bauer, 15. 2. 2014.

Text der Gedenktafeln:

Vordere, zentrale Gedenktafel (alte Tafel): „Den Opfern des Februar 1934 / Karl Schwarz / Karl Schittra / Ehre ihrem Andenken / Die Sozialisten Meidlings / 12. Februar 1954“. – Neue Tafel links (angebracht Februar 2014): „Josef Holas / Katherina Konwicka / Franz Lakomy / Arthur Schimann / Edith Ullsperger / Rosa Schmidt / Gustav Stocker“. – Neue Tafel rechts (angebracht Februar 2014): „Josef Benesch / Irma Lindner / Alexander Scheck / Franz Sitter / Heinrich Eidler / Franz Sitter / Heinrich Chitil“.

Anmerkungen:

Auf diesen Gedenktafeln haben sich einige Fehler eingeschlichen:

- Der auf der alten Tafel angeführte Karl Schittra starb laut Totenschaubefund im Wiener Stadt- und Landesarchiv im April 1935 durch Selbstmord mit Gas. Ob und inwiefern ein direkter Zusammenhang mit seiner etwaigen Teilnahme am

Februaraufstand in Meidling 14 Monate zuvor bestand, ist unklar. Nach dem dem Forschungsprojekt „Die Opfer des Februar 1934. Sozialstrukturelle und kollektivbiografische Untersuchungen“ zugrundeliegenden Kriterien, wonach nur Personen in die Liste der Todesopfer des Februaraufstandes 1934 aufgenommen werden, die bis Ende 1934 aus dem Leben geschieden sind, ist Karl Schittra nicht als Februaropfer anzusehen.

- Die zweimal angeführte Person mit dem Namen Franz Sitter lässt sich auf Basis meiner Recherchen bislang nur einmal identifizieren. Es dürfte sich um einen Irrtum handeln. Möglicherweise ist mit einem der beiden Sitter tatsächlich der Schaffner Franz Göttlicher gemeint.
- Josef Holas: Er wohnte im 14. Bezirk und wurde im 16. Bezirk Opfer der Kämpfe. Er dürfte auf die Gedenktafel geraten sein, weil er auf dem Südwestfriedhof in Wien 12 begraben liegt.
- Alexander Scheck: Sein Bezug zu Meidling besteht nur darin, dass er auf dem Meidlinger Friedhof beerdigt wurde. Tatsächlich wohnte er im 5. Bezirk und wurde im 10. Bezirk tödlich verletzt.
- Heinrich Chitil: Eine Notiz in der Reichspost, 23. 2. 1934, S. 5, belegt, dass Chitil kein Februaropfer war: „Tödlicher Unfall eines Schutzkorpsmannes. Heute Nachmittag ist in der Kaserne in der Teinfaltstraße der Heimwehrmann Heinrich Chitil beim Entladen eines Gewehres tödlich verunglückt.“
- Heinrich Eidler: Eine Person mit diesem Familiennamen konnte bei den bisherigen Recherchen als Februaropfer nicht nachgewiesen werden. Es dürfte sich um den Schutzkorpsmann Heinrich Seidler handeln (Ostmärkische Sturmscharen), dessen Name auf dem Denkmal für die Opfer der Exekutive am Wiener Zentralfriedhof verzeichnet ist und der dort auch begraben liegt.

Besonders frappant ist, dass die Meidlinger Sozialdemokraten auf ihrem Gedenkstein einen Heimwehr- und einen Sturmscharmann anführen, von denen einer noch dazu nicht als Februaropfer zu werten ist.

Quellen:

<http://www.friedhofewien.at/eportal/ep/channelView.do/pageTypeId/13572/channelId/-26803>

http://de.wikipedia.org/wiki/Meidlinger_Friedhof

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140211_OTS0022/meidling-tafel-enthuellung-und-februar-1934-schau (aufgerufen 15. 2. 2014).

Matthias Zimmermann, per E-Mail, 14. 6. 2025.

Wien 13, Goldmarkplatz

1130 Wien, Goldmarkplatz 1, bzw. Trazerberggasse

Position in Google Maps: <http://goo.gl/maps/g39Vb>

Verzeichnete Namen: Münichreiter, Karl

Text der Gedenkplatte: „Karl Münichreiter / geboren 27. 9. 1891 hin / gerichtet 15. 2. 1934 / Er opferte sein Leben für Freiheit und Demo / kratie in Österreich / Niemals vergessen“.

Anmerkung: Karl Münichreiter wurde am 14. Februar 1934 hingerichtet, die Datumsangabe auf dem Gedenkstein ist falsch.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/muenichreiter-karl.html>

<http://www.1133.at/index.php/document/view/id/167>

http://www.nunu.at/templates/show_artikel.php?artID=148

http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_M%C3%BCnichreiter



Denkmal für Karl Münichreiter. Fotografie: Kurt Bauer, 29. 6. 2014.

Wien 14, Blat-Hof

1140 Wien, Rottstraße 1/Linzer Straße 128

Text der Gedenktafel: „Ferdinand Blat / Mitglied des Republikanischen / Schutzbundes und der Sozial- / demokratischen Partei Österreichs / geboren am 17. Oktober 1888 / gefallen am 12. Februar 1934“.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/blathof.html> (aufgerufen: 22. 3. 2013).



Gedenktafel im Blathof.

Fotografie: https://austria-forum.org/af/Bilder_und_Videos/Bilder_Wien/1140_Gedenktafeln/1322 (aufgerufen 27. 2. 2020).

Wien 14, Kirche am Steinhof

1140 Wien, Baumgartner Höhe (ehemaliges Otto-Wagner-Spital)

Hier wurde am 10. Juni 1934 eine von der Gewerkschaft der christlichen Gemeindeangestellten gestiftete Tafel für zwei während des Februaraufstandes gefallene Polizeibeamte, Revierinspektor Josef Gärtner und Rayonsinspektor Josef Prassnik, enthüllt. Beide waren am 12. Februar 1934 auf dem Gelände des Steinhofs bei einem Zusammenstoß mit Aufständischen getötet worden.

Laut einer Auskunft der Magistratsabteilung 17 der Gemeinde Wien wurde die Tafel bei Renovierungsarbeiten im Jahr 1970 abmontiert. „Es kann leider nicht mehr festgestellt werden, ob diese Tafel bei der Demontage zerbrochen wurde oder im Zuge der Renovierungsarbeiten verloren ging.“ (Brief der MA 17 an Hrn. Dr. Leo Prassnik vom 1. 3. 1984.)

Text der Gedenktafel: „Dem Gedenken / der am 12. Februar 1934 / in treuer Erfüllung ihrer Dienstpflicht / in dieser Anstalt gefallenen Sicherheits- / wachebeamten: / Revier-Inspektor Josef Gärtner / Rayons-Inspektor Josef Prassnik. / Gewidmet von den Angestellten der Wiener / Landes-Heil- und Pflegeanstalt am Steinhof.“



Gedenktafel in der Steinhofkirche.
Fotografie: Öffentliche Sicherheit, Heft Nr. 7, Juli 1934.

Quellen:

Öffentliche Sicherheit, Heft Nr. 7, Juli 1934, S. 22 f.

E-Mail von Nicolas Dostal vom 6. 4. 2023 (samt Dokumenten).

Wien 14, Kommandogebäude Theodor Körner

1140 Wien, Hütteldorfer Straße 126

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes ist eine Gedenktafel für bei den Februarkämpfen gefallene ehemalige Zöglinge der hier ursprünglich stationierten k.u.k. Kadettenschule angebracht, und zwar für Theodor Kreuz (gefallen 12. 2. 1934, Karl-Marx-Hof, Wien 19), Friedrich Stepanek (gefallen 13. 2. 1934, Schlingenhof, Wien 21) und Roland Graß (tödlich verwundet am 12. 2. 1934 in Graz-Eggenberg, gestorben am 15. 2. 1934).

Text der Gedenktafel: „Gefallen / in schwerster / Pflichterfüllung / 1934 / die einstigen Zöglinge: / 1917: Kreuz Theodor, Oblt. / 1918/III: Stepanek Friedrich / Pol.Rev.Insp. / 1918/II: Grass Roland / Gend.Stabs.Rtm. / Errichtet / von den Kameraden / und Angehörigen / 1936“.

Information Oberst Roman Horak (20. 3. 2019): „In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Hütteldorfer Straße 126 befindet sich seit 1929 eine Erinnerungstafel für die im Weltkriege gefallenen ehemaligen Absolventen der ursprünglich hier stationierten k.u.k. Kadettenschule. Nach den Kämpfen im Februar 1934 wurde 1936 eine Zusatztafel durch den Verein der ehemaligen Kameraden und Angehörigen angebracht, welche dem Gedenken der ehemaligen Zöglinge Kreuz, Stepanek, Grass gewidmet ist – ‚Gefallen in schwerster Pflichterfüllung‘. An der Marmortafel wurde bis vor einigen Jahren jährlich durch das Bundesheer im Zusammenwirken mit dem Traditionsverein ein Gedenken abgehalten. Seit einiger Zeit wird die Stätte nicht mehr beachtet. Die Betreuung erfolgte bis zum Jahr 1982 von der ‚Kameradschaft der Infanterie-Kadettenschule Wien‘ und wurde im Jahr 1982 nach Ableben des letzten Obmannes an die ‚Kameradschaft ehemaliger Angehöriger des Wiener Infanterieregiments Nr. 2, Alt Starhemberg‘ übergeben.“

Quellen:

Information ObstdG Mag. Roman Horak BA (per E-Mail).

Hubert Zeinar: Das Haus Hütteldorfer Straße Nummer 126 – ein Stück Wiener Militärgeschichte (1898–2008). Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien 2008. S. 74–79.



Gedenktafel für drei bei den Februarkämpfen gefallene ehemalige Zöglinge k.u.k. Kadettenschule in der Hütteldorfer Straße 126, heute Kommandogebäude Theodor Körner. Fotografie: Roman Horak, 29. 3. 2019.

Wien 16, Arbeiterheim Ottakring

1160 Wien, Kreitnergasse 29–33

Text der Gedenktafel: „Am 12. Februar 1934 verteidigten hier, / im früheren Ottakringer Arbeiterheim, / Angehörige des Republikanischen Schutz- / bundes die Verfassung und die Freiheit / der Republik Österreich. / Im Gedenken: / Sozialistische Partei Österreichs / Bezirksorganisation Ottakring / Bund Sozialistischer / Freiheitskämpfer Ottakring“.

Anmerkung: Die Gedenktafel befindet sich an dem Gebäude, das an Stelle des früheren Arbeiterheims errichtet wurde.

Quellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeiterheim_Ottakring

<http://www.dasrotewien.at/arbeiterheim-ottakring.html>



Gedenktafel beim ehemaligen Arbeiterheim Ottakring. Fotografie: Kurt Bauer, 10. 3. 2013.

Wien 16, Friedhof Ottakring

1160 Wien, Friedhof Ottakring, Gruppe 14, Reihe 1, Nr. 3. Ehrengrab für Ida und Albert Sever.

Text des Grabsteins: „Meiner lieben guten / Gattin und Kameradin / Ida Sever / 11./1. 1872 –
12./2. 1934 // Albert Sever / Landeshauptmann a. D. / 24./11. 1867 – 12./2. 1942“



Ehrengrab für Ida und Albert Sever am Ottakringer Friedhof. Ida Sever kam am 12. Februar 1934 beim Beschuss des Arbeiterheims Ottakring ums Leben. Fotografie: http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Ottakring/pers_ottakring/sever_E.htm (aufgerufen 27. 2. 2021).

Wien 16, Severhof

1160 Wien, Maroltingergasse 56–58

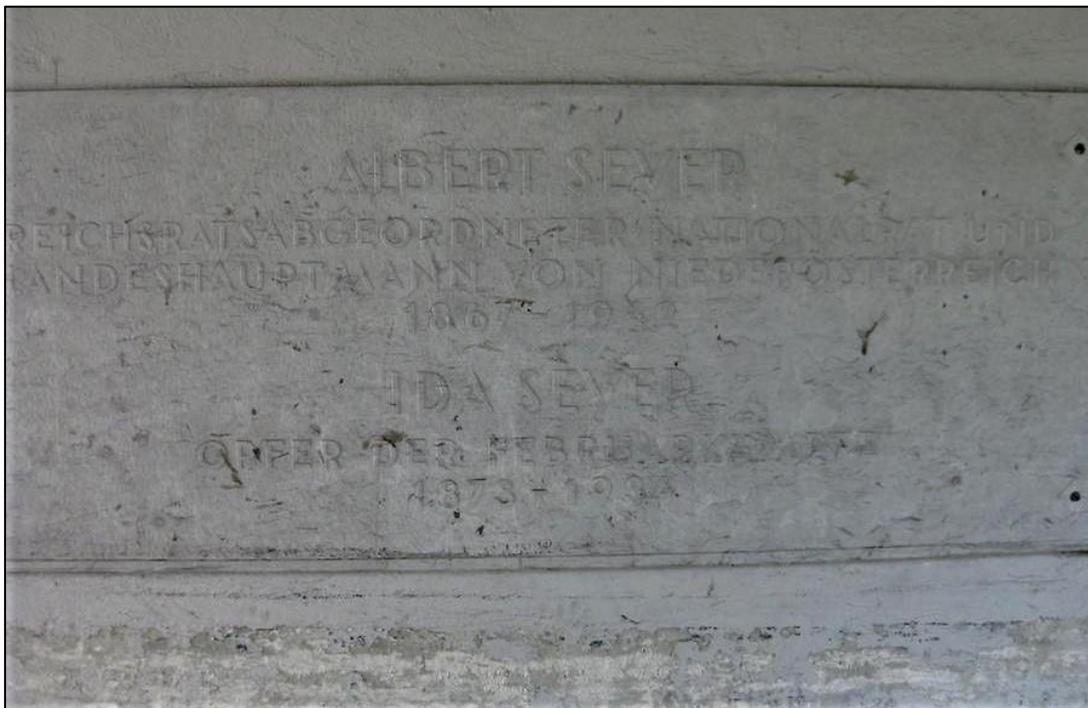
Die Gemeindewohnanlage wurde nach Albert Sever benannt. Eine am 3. September 1949 von Bürgermeister Theodor Körner enthüllte Gedenktafel erinnert an Albert und seine Ehefrau Ida, die beim Beschuss des Arbeiterheims Ottakring am 13. 2. 1934 ums Leben kam.

Text der Gedenktafel: „Albert Sever / Reichsratsabgeordneter, Nationalrat und / Landeshauptmann von Niederösterreich / 1867–1942 / Ida Sever / Opfer der Februarkämpfe / 1873–1934“

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 351.

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Albert_und_Ida_Sever, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Severhof>; https://austria-forum.org/af/Bilder_und_Videos/Bilder_Wien/1160_Gedenktafeln/2820 (aufgerufen 8. 3. 2021).



Gedenktafel im Severhof. Fotografie: <https://austria-forum.org/>, 2014

Wien 17, Holy-Hof

1170 Wien, Gräffergasse 5, Heigerleinstraße 104, Halirschgasse 21

Text der Gedenktafel: „Leo Holy / Mitglied des Republikanischen / Schutzbundes und Vertrauens- / mann der Sozialistischen Partei / Österreichs. / Geboren am 27. Oktober 1899, / gefallen am 13. Februar 1934.“

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/holy-hof.html>



Gedenktafel der Sozialdemokratischen Partei für Leopold Holy, angebracht an der nach ihm benannten Wohnhausanlage. Holy war beim Zusammenstoß mit der Kriminalpolizei im nahegelegenen Türkenritthof ums Leben gekommen. Fotografie: Gerald Netzl, 6. 2. 2020.

Wien 17, Türkenritthof

1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 190–192

Text der Gedenkplatte: „Für ein freies / demokratisches Österreich / fiel hier am / 13. Februar
1934 / Genosse / Leopold Holy / Seinem Gedenken / die ehemaligen Schutzbundkämpfer in
der / KPÖ Hernals.“

Quellen:

<https://www.oeaw.ac.at/tuerkengedaechtnis/home/denkmaeler/ort/hernalser-hauptstrasse-tuerkenritthof> (aufgerufen 27. 2. 2021).

[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Leopold_Holy_\(T%C3%BCrkenritthof\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Leopold_Holy_(T%C3%BCrkenritthof)) (aufgerufen 27. 2. 2021).



Gedenktafel der Kommunistischen Partei für Leopold Holy im Türkenritthof.
Fotografie: <https://www.oeaw.ac.at/tuerkengedaechtnis>

Wien 19, Karl-Marx-Hof

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 82–92, Borschstraße 1–19

Text: „Als erste in Europa traten / Österreichs Arbeiter / am 12. Februar 1934 / mutig dem Faschismus entgegen. / Sie kämpften für / Freiheit, Demokratie / und Republik. / Niemals vergessen! / Sozialistische Freiheitskämpfer“.

Anmerkung: Die Gedenktafel an den Februarkampf wurde 1964 enthüllt. Sie findet sich an der Ecke Josef-Hindels-Gasse / Borschstraße.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 382 f., 397 f.



Gedenktafel am Karl-Marx-Hof, Wien 19.
Fotografien: Kurt Bauer,
18. 4. 2018.



Der Platz vor dem Karl-Marx-Hof gegen die Heiligenstädter Straße hin heißt seit Jänner 1985 12.-Februar-Platz (vormals Heiligenstädter Platz). Der Park vor dem Haupttrakt des Gebäudes trägt den Namen 12.-Februar-Park. An dem Baum wurde anlässlich dies achtzigsten Februargedens ein Kranz der KPÖ angebracht. Fotografie: Kurt Bauer, 12. 2. 2014.



Anlässlich des 50-jährigen Februargedens 1984 fanden im Karl-Marx-Hof die feierliche Vereidung von Rekruten des österreichischen Bundesheeres statt. Zum 80-jährigen Gedenken wurde diese Zeremonie am 12. Februar 2014 unter Teilnahme von Bundeskanzler Werner Faymann und Verteidigungsminister Gerald Klug wiederholt. Fotografie: Kurt Bauer, 12. 2. 2014.

Wien 19, Klose-Hof

1190 Wien, Philippovichgasse 1

Anmerkung: Die 1924/25 errichtet und von Josef Hoffmann geplante Wohnanlage heißt seit 1949 nach dem bei den Kämpfen vor der Schule in der Grinzinger Straße 95 getöteten Schutzbündler Viktor Klose. In der Einfahrt erinnert eine Gedenktafel an ihn.

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Klose-Hof>

<http://www.dasrotewien.at/klosehof.html>



Gedenktafel im Klose-Hof.
Fotografie: Gerald Netzl, 2019.

Wien 19, Rebec-Hof

1190 Wien, Flotowgasse 12

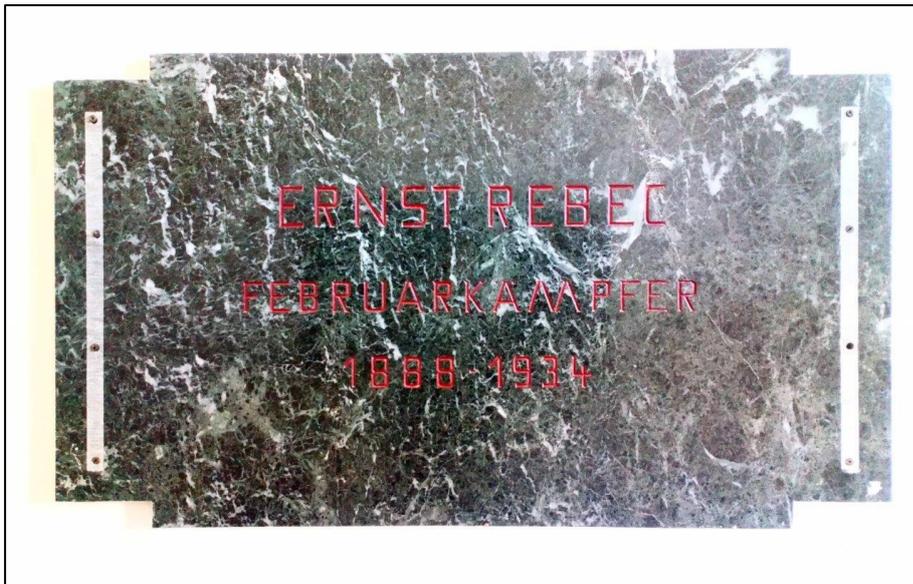
Anmerkung: Das 1929 errichtete Volkswohnhaus Wien 19, Flotowgasse 12, in dem der bei den Kämpfen im Gemeindebau in der Obkirchergasse (heute Karl-Mark-Hof, Wien 19, Karl-Mark-Gasse 9) getötete Ernst Rebec wohnhaft war, heißt seit 1949 nach Ernst Rebec. Eine Gedenktafel erinnert an ihn.

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Rebec-Hof>

Informationsblatt Wiener Wohnen über den Rebec-Hof (https://metadb.wrwks.at/open/object_pdf/0819311/export.pdf)

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Ernst_Rebec (aufgerufen 27. 2. 2021)



Gedenktafel für Ernst Rebec. Fotografie: Gerald Netzl, 12. 9. 2019.

Wien 19, Svoboda-Hof

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 80

Text der Gedenktafel: „Emil Svoboda / Gruppenführer des / Republikanischen / Schutzbundes. Geboren 1898, justifiziert 1934.“

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/swobodahof.html>



Gedenktafel im Svoboda-Hof. Zu sehen ist ein Gedenkkranz der Sozialdemokratischen Partei, der anlässlich der 80-Jahres-Feier an der Gedenktafel angebracht wurde. Fotografie: Kurt Bauer, 11. 2. 2014.

Wien 21, Klinik Floridsdorf (Krankenhaus Nord)

1210 Wien, Brünner Straße 68 (am Ausgang der S-Bahn-Station Brünner Straße)

Text der Gedenktafel: „Unsterbliche / Opfer / die für Österreichs Freiheit / gefallen sind / 1934 / Andrijow Josef / Lutz Ferdinand / Schmidt Karl / 1938–1945 / [zwölf Namen] / Euer Kämpfen und Sterben / war für kommendes Recht“.

Anmerkung: Das 1950 enthüllte Mahnmal befand sich ursprünglich im Werkhof der ÖBB-Hauptwerkstätte, Brünner Straße 68–70. Als man ab 2010 auf diesem Areal das Krankenhaus Nord (nunmehr Klinik Floridsdorf) errichtete, wurde das Mahnmal zwischenzeitlich auf das Gelände der ÖBB Infra in der Ruthnergasse 2A verlegt. Nach Fertigstellung fand es einen neuen, prominenten Platz beim viel frequentierten Ausgang der S-Bahn, unmittelbar vor der Klinik Floridsdorf.

Quellen:

Informationen Karl Baumgarten (per E-Mail).

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 421.

Warlitsch, Denkmalsetzungen in Floridsdorf, S. 141 f.

<http://www.dasrotewien.at/seite/antifaschistische-denkmaeler-und-gedenkstaetten>



Mahnmal vor der Klinik Floridsdorf. Fotografie: Karl Baumgarten, Februar 2021.

Wien 21, Polizeikommissariat Floridsdorf

1210 Wien, Hermann-Bahr-Straße 3

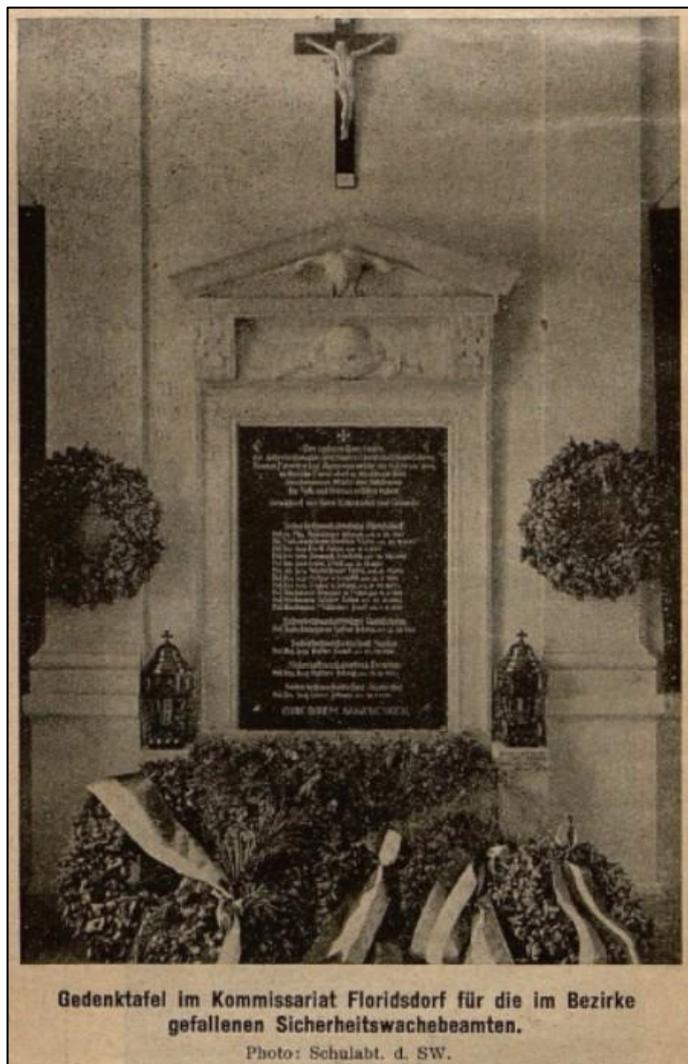
In der Einfahrt des Kommissariatsgebäudes wurde am 17. Juni 1934 unter Teilnahme prominenter Gäste (Sicherheitsminister Fey, Staatssekretär Karwinsky u. a.) eine Gedenktafel für die bei den Kämpfen im Bezirk getöteten Sicherheitswachebeamten eingeweiht, die insgesamt 15 Namen enthielt.

Der Text der Inschrift lässt sich in der vorhandenen Abbildung nicht entziffern.

Über den Verbleib der Tafel konnte bei einem Besuch vor Ort (20. 12. 2019) nichts in Erfahrung gebracht werden.

Quelle:

Öffentliche Sicherheit, Heft Nr. 7, Juli 1934, S. 22 f.



Gedenktafel im Polizeikommissariat Floridsdorf.

Fotografie: Öffentliche Sicherheit, Heft Nr. 7, Juli 1934.

Wien 21, Schlingerhof

1210 Wien, Brünner Straße 34–38 (Floridsdorfer Markt)

Text der Gedenktafel: „Den Kämpfern für Freiheit und Demokratie. / Februar 1934 / Ihr Vermächtnis – Kampf dem Faschismus! / Die Floridsdorfer Arbeiterschaft.“

Anmerkung: Diese von der KPÖ gestiftete Tafel war ursprünglich an der Stirnseite des Gebäudes an der Brünner Straße angebracht gewesen (jene Stelle, an der bei den Februarkämpfen die Artilleriegeschosse einschlugen), wurde aber nach einer Renovierung an eine weniger prominente Stelle hinter dem Markt versetzt.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/schlingerhof.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schlingerhof>

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 425.

Warlitsch, Denkmalsetzungen in Floridsdorf, S. 119–122.

Mündliche Informationen seitens einiger Teilnehmer bei einem vom Autor geführten Rundgang zu den Kampfstätten in Floridsdorf am 10. Februar 2019.



Gedenktafel der KPÖ im hinteren Bereich des Schlingerhofs.
Fotografie, Kurt Bauer, 13. 9. 2018.

Wien 21, Stammersdorfer Zentralfriedhof

1210 Wien, Stammersdorfer Straße 244–260

Ehrengrab Karl Geisler

Friedhof Stammersdorf-Zentral, Gruppe D, Reihe 3, Nr. 9

Karl Geisler hatte sich als Sanitäter den Schutzbündlern beim Kampf um den Schlingerhof am 13. Februar 1934 zur Verfügung gestellt. Nach der Erstürmung des Gebäudes durch die Regierungskräfte wurde er gefangenengenommen und gemeinsam mit ungefähr 350 anderen Gefangenen zum Polizeikommissariat Floridsdorf eskortiert. Unterwegs geriet er in den Kugelhagel von Heckenschützen und erlitt schwere Verletzungen, denen er am nächsten Tag im Allgemeinen Krankenhaus erlag.

Sein Grab ist seit 2015 als Ehrengrab gewidmet.

Quelle:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 441.

Information von Christine Horacek (per E-Mail).



Grab von Karl Geisler und seinen Eltern.
Fotografie: Christine Horacek, 16. 2. 2019.

Wien 21, Weissel-Denkmal

1210 Wien, bei Pragerstraße 18a

Text der Gedenktafel: „Georg / Weissel / Mutiger Vertei / diger der Demo / kratie hingen / richtet im Febru / ar 1934 Dem Feu / erwehroffizier / Republikaner / und Sozialist / gewidmet von der / Genossenschaft ‚Wohnbau‘ im Jahr 1964“.

Anmerkung: Das Denkmal wurde von der Wohnbaugenossenschaft ‚Wohnbau‘ gestiftet und von Karl Nieschlag gestaltet.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/weissel-georg.html>

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 434 f.

Warlitsch, Denkmalsetzungen in Floridsdorf, S. 109–114.



Denkmal für den am 15. Februar 1934 hingerichteten Floridsdorfer Feuerwehrkommandanten Georg Weissel. Fotografie: Kurt Bauer, 9. 3. 2013.

Wien 22, Goethehof

1220 Wien, Schüttaustraße 1–39

Text der Gedenktafel: „Gefallen im / Kampf fuer / Freiheit und / Demokratie / Den
Verteidigern des / Goethehofes zum / Gedächtnis“.

Anmerkungen: Die sich rechts vom Haupttor befindliche Gedenktafel wurde am 10. Februar 1984 enthüllt. – Die Kämpfe um den Goethehof richteten große Sachschäden an der Hausfassade und in Wohnungen an. Todesopfer dieser Kämpfe konnten für keine Kampfpartei und auch nicht unter Unbeteiligten identifiziert werden. Insofern ist die Inschrift „gefallen“ irreführend.

Quellen:

http://www.donaustadt.spoee.at/sites/default/files/Historischer_Rueckblick.pdf (aufgerufen: 23. 3. 2013).

<http://www.dasrotewien.at/goethehof.html>

<http://www.wienerwohnen.at/hof/245/Goethehof.html>

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 453.

Warlitsch, Denkmalsetzungen in Floridsdorf, S. 128–130.



Frisch renovierter Gedenkstein am
Goethehof.
Fotografie: Kurt Bauer, 22. 8. 2018.

Wien 22, Kagran (U-Bahn-Station)

1220 Wien, Dr.-Adolf-Schärf-Platz

Text der Gedenktafel: „12. Februar 1934 / Wir / gedenken in Ehrfurcht / der Kämpfer und Opfer / des Bahnhofs Kagran / Hell Josef / Mück Johann / Nagy Franz Schaffer Rudolf / Stumper Ludwig“.

Anmerkung: Obwohl sein Name auf der Gedenktafel aufscheint, starb Josef Hell erst 1947. Er wurde bei den Kämpfen im FAC-Hof schwer, aber nicht tödlich verletzt.

Quellen:

<http://www.dasrotewien.at/antifaschistische-denkmaeler-und-gedenkstaetten.html>

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 457 f.

Farthofer, Tramway-Geschichte(n), S. 313.

Warlitsch, Denkmalsetzungen in Floridsdorf, S. 143 f.



Gedenktafel bei der U-Bahn-Station Kagran. Fotografie: Kurt Bauer, 9. 3. 2013.

Wien 22, Mälzelplatz

1120 Wien, Mälzelplatz 4 (Siedlung Freihof)

Text der Gedenktafel: „Den Kämpfern / des 12. Februar 1934 / ein ehrendes / Gedenken / Niemals vergessen!“

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Wien, S. 451.

Warlitsch, Denkmalsetzungen in Floridsdorf, S. 130.



Die Gedenktafel in der Freihof-Siedlung.
Fotografie: Gerald Netzl, 21. 2. 2021.

Wien 23, Liesing

1230 Wien, Elisenstraße 34–40 (bei den Genossenschaftshäusern Wien-Süd)

Text der Gedenktafel: „In dieser Wohnhausanlage sammelten sich / am 12. Februar 1934 / Liesinger Arbeiter / um den Widerstand zum Erhalt von / Freiheit, Demokratie und Republik / zu organisieren / Niemals vergessen! / Sozialdemokratische Freiheitskämpfer Liesing“.

Anmerkung: Die Tafel wurde am 13. Februar 2004 enthüllt.

Quelle:

Netzl, Gerald (Hg.): Der 12. Februar 1934 in Liesing. Eine historisch-politische Rekonstruktion. Wien 2004. S. 2.



Gedenktafel Wien-Liesing. Fotografie: Gerald Netzl, 8. 5. 2009.

Ansfelden

Grabstein für Georg Buttinger auf dem Ortsfriedhof Ansfelden (Ehrengrab seit 1946).

Text: „Zum Gedenken unseres Genossen / Georg Buttinger / geb. 31. 1. 1896 / der am 12. Februar 1934 bei der / Revolte für soziale Freiheit gefallen ist“.

Quellen:

<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Der-einsame-Kampf-des-Georg-Buttinger;art4,1297870,B>



Grab Georg Buttinger in Ansfelden.
Fotografie: Oberösterreichische Nachrichten,
8. 2. 2014.

Attnang-Puchheim

Laut Kammerstätter existiert in Attnang-Puchheim ein Gedenkstein für die gefallenen Schutzbündler des Bezirks Vöcklabruck. Näheres geht aus der Kammerstätter-Dokumentation allerdings nicht hervor. Auf dem vorhandenen Foto ist eine Reihe von unlesbaren Namen verzeichnet.

Quellen:

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 16.

Braunau

Auf dem Friedhof von Braunau gab es das Grab für den Bundesheersoldaten Josef Mangl, der am Polygonplatz in Linz getötet wurde. Laut Zeitungsbericht besteht das Grab mittlerweile nicht mehr.

Quellen:

<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/ticker-innviertel/Februar-Aufstand-1934-Spur-nach-Braunau;art1103,1308397> (aufgerufen: 19. 2. 2014).

Eberschwang

4906 Eberschwang

Grabmal für drei Februaropfer auf dem Friedhof Eberschwang.

Text: „Josef Skrabal, geb. 22. 12. 1892 / Josef Zeilinger, geb. 13. 1. 1895 / Johann Lobmeier, geb. 5. 12. 1895 / gefallen am 12. Februar 1934 / Ihr kämpftet und starbet / für Freiheit und Recht“.

Quellen:

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 18.

<http://www.ried.spoe.at/news/news-detail-seite/beitrag/gedenken-an-den-12021934/>



Grab Josef Skrabal, Josef Zeilinger und Johann Lobmeier auf dem Friedhof in Eberschwang.
Fotografie: Website der SPÖ Ried im Innkreis.

Holzleithen

4901 Ott nang am Hausruck, Holzleithen

Grubengeistweg, beim ehemaligen Arbeiterheim

Gedenkstein für die getöteten Schutzbündler beim ehemaligen Arbeiterheim in Holzleithen, enthüllt am 11. Februar 2011.

Text auf dem Gedenkstein: „Wir starben / für Freiheit und Recht / Karl Fellingner / Karl Groiss / Franz Holzinger / Andreas Kropatschek / Johann Lobmeier / Josef Reisenberger / Josef Schmidt / Josef Skrabal / Anton Zarybnicky / Josef Zeilinger / Zum Gedenken an die Menschen, / die am 12. und 13. Februar 1934 / im Kohlrevier für ihre / demokratischen Rechte / und ihre Republik / Widerstand leisteten.“



Ansprache des oberösterreichischen Landesvorsitzenden des Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen Peter Weidner am 11. Februar 2013 in Holzleithen. Quelle: Internet.

An der Vorderfront des ehemaligen Arbeiterheimes, das 2018 verkauft wurde, befand sich eine Gedenktafel, die nunmehr im Gemeindeamt Ampflwang aufgestellt wurde.

Text auf dieser Gedenktafel: „Wir starben / für Freiheit und Recht / am 12. Februar 1934 / Karl Groiss / Josef Schmied / Karl Fellingner / Josef Skrabal / Josef Zeilinger / Franz Holzinger / Johann Lobmaier / Anton Zarabnicky / Josef Reisenberger / Andreas Kropatschek.“

Anmerkung: Die meisten der hier verzeichneten Personen wurden bei den Kämpfen am 13. Februar 1934 und nicht am 12. Februar getötet, wie irrtümlich auf der Gedenktafel verzeichnet ist.

Freies Feld zwischen Holzleithen und Hausrucked

Im freien Feld bei Holzleithen wurde ein Gedenkkreuz zur Erinnerung an vier bei den Kämpfen um Holzleithen getötete Soldaten des Bundesheeres errichtet.

Text am Sockel dieses Kreuzes: „Schmoller Josef / Schmid Karl / Bognermayr Bruno / Rauscher Leopold / gefallen 12. 2. 1934“.

Anmerkung: Die Soldaten starben bei den Kämpfen am 13. Februar 1934 und nicht am 12. Februar, wie es irrtümlich heißt.



Gedenkkreuz für gefallene Soldaten des Bundesheeres.
Fotografie: Marktgemeinde Ottngang am Hausruck, 11. 12. 2014.

Quellen für alle drei Gedenkstätten:

<http://holz.heimat.eu/holzleithen/Fotos.htm>

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 16.

Video „DDr. Wilfried Wöss über seine Recherchen zu Holzleithen 1934“, abrufbar auf:

<http://www.nachrichten.at/nachrichten/videos/Der-Februar-1934-in-Holzleithen;sts11308,4980> (aufgerufen 2. 12. 2014).

Der Sozialdemokratische Kämpfer. Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschist/inn/en, Nr. 1, 2, 3/2013.

Wöss, Der 12. und 13. Februar 1934 in Holzleithen.

Informationen der Marktgemeinde Ottngang am Hausruck (E-Mail, 29. 12. 2014).

https://www.meinbezirk.at/voecklabruck/c-politik/februar-1934-gedenktafel-mahnt-jetzt-in-ampflwang_a2405249 (Hinweis Sebastian Scherzer, E-Mail vom 12. 1. 2024).

Linzer, Bulgariplatz

4020 Linz, Bulgariplatz 1 (bis 1934 Polygonplatz und dann bis 1946 Landwehrplatz)

Gedenktafel Anton Bulgari

Text der Gedenktafel: „Zur Erinnerung / an den Brauereiarbeiter / der Linzer Brauerei / und Arbeitersamariter / Anton Bulgari / geb. 1877 hingerichtet 1934 / und seine Mitkämpfer um / Freiheit und Demokratie in / Österreich / Vergeben, / aber nicht vergessen!“

Anmerkung: Die Tafel wurde 1984 eingeweiht.

Quellen:

<https://stadtgeschichte.linz.at/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=2151> (aufgerufen 28. 2. 2021)

http://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Bulgari (aufgerufen 28. 2. 2021)

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamen/Default.asp?action=strassendetail&ID=3388> (aufgerufen 28. 2. 2021)



Gedenktafel für Anton Bulgari, Linz.

Quelle: www.linz.at.

Gedenktafel für drei Bundesheersoldaten

4020 Linz, Bulgariplatz (bis 1934 Polygonplatz und bis 1946 Landwehrplatz)

Am 2. Juni 1935 wurde hier ein Denkmal für drei gefallene Soldaten des Bundesheeres (Oberleutnant Heinrich Nader, Korporal Paul Eiselsberg und Alpenjäger Josef Mangl vom Alpenjäger-Regiment Nr. 8 in Wels) eingeweiht. Die Gedenkstätte wurde nach dem „Anschluss“ entfernt und nicht wieder neu errichtet.

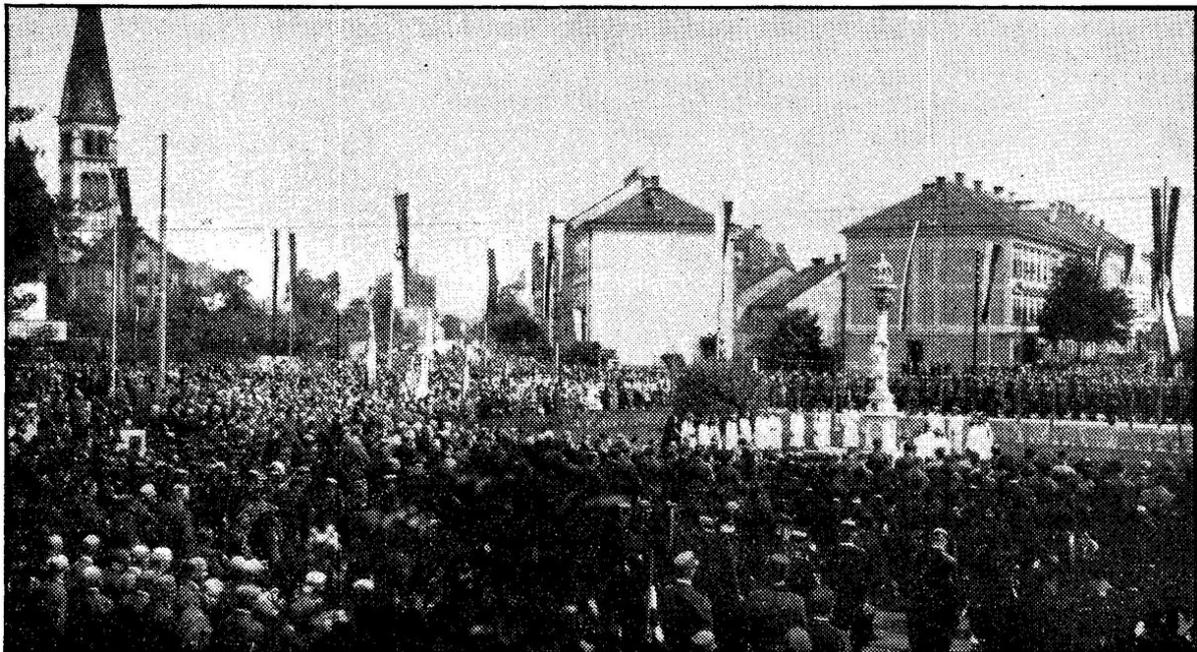
Quellen:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Bulgari_\(aufgerufen_28._2._2021\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Bulgari_(aufgerufen_28._2._2021))

[https://www.ooegeschichte.at/themen/wir-oberoesterreicher/wir-oberoesterreicher/buergerkrieg-in-oberoesterreich/\(aufgerufen_28._2._2021\)](https://www.ooegeschichte.at/themen/wir-oberoesterreicher/wir-oberoesterreicher/buergerkrieg-in-oberoesterreich/(aufgerufen_28._2._2021))

Mühlviertler Nachrichten, 25. 2. 1935, S. 7 und 7. 6. 1935, S. 10

Linzer Volksblatt, 3. 6. 1935, S. 3



Einweihung des Denkmals für Heinrich Nader, Paul Eiselsberg und Josef Mangl am 2. Juni 1935 auf dem Landwehrplatz (heute Bulgariplatz) in Linz. Fotografie: Linzer Volksblatt, 3. 6. 1935, S. 3.

Linzer Eisenbahnbrücke

4000 Linz, Eisenbahnbrücke

Text der Gedenktafel: „Dem Gedenken unseres herzensguten / Sohnes u. Bruders / Alois Buchinger / Alpenjäger im A.J.R. 7, 6. Komp. / welcher an dieser Stelle in treuer Ausübung / seiner Soldatenpflicht i. 19. Lebensj. am / 12. Feber 1934, um 15 h den Heldentod starb. / Von seinen Eltern und Geschwistern“.

Anmerkung: Die Eisenbahnbrücke wurde im Jahr 2016 abgerissen. Über den Verbleib der Gedenktafel konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. In der Denkmaldatenbank der Stadt Linz ist keine Gedenktafel für Alois Buchinger mehr verzeichnet (recherchiert 2. 7. 2025).

Quellen:

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=2951> (aufgerufen 2014)

https://de.wikipedia.org/wiki/Linzer_Eisenbahnbr%C3%BCcke; <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Eiserner-Abschied;art4,2154362>; <http://www.ooegeschichte.at/themen/architektur-und-stadtentwicklung/die-linzer-eisenbahnbruecke-1897-2012/20-jahrhundert/>; http://www.denkmalprojekt.org/2011/linz_februar_1934_buchinger.html (alle aufgerufen 9. 7. 2018)



Gedenktafel für den Bundesheersoldaten Alois Buchinger auf der nicht mehr bestehenden Eisenbahnbrücke in Linz. Über den Verbleib der Tafel ist nichts bekannt.

Fotografie (2010): <https://www.ooegeschichte.at/> (aufgerufen 27. 2. 2021).

Linz, Eisenhandstraße

4000 Linz, Eisenhandstraße 43, Kaplanhofviertel

Text der Gedenktafel: „Am 12. Februar 1934 / fand hier Prov. Gendarm / Josef Klausner / im
Straßenkampfe / den Heldentod.“

Quellen:

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=2950>

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 21.



Gedenktafel am Haus Eisenstraße 43, Linz. Fotografien: Kurt Bauer, 3. 4. 2014.

Linz, Friedhof St. Barbara

4020 Linz, Friedhof St. Barbara, St. Barbara Gottesackerstiftung, Friedhofstraße 1.

Denkmal für die Opfer der Exekutive

Text Tafel linke Seite:

„Gefallen / Februar 1934 / Vom Alpenjäger Reg Nr. 7 / Gefreiter Johann Fink / Alpenjäger Julius Agrill / Alpenjäger Alois Buchinger / Alpenjäger Franz Gfällner [sic] / Alpenjäger Franz Haslauer / Alpenjäger Johann Höller / Alpenjäger Josef Kalchmayr / Alpenjäger Otto Punzenberger / Alpenjäger Anton Trauner / Von der Brigadeartillerieabteilung Nr. 4 / Vormeister Heinrich Krennbauer / Kanonier Franz Kollmann / Kanonier Alois Schießl / Vom Alpenjäger Reg Nr. 8 / Oberleutnant Heinrich Nader / Korporal Paul Eiselsberg / Alpenjäger Bruno Bognermayr / Alpenjäger Josef Mangl / Alpenjäger Leopold Rauscher / Alpenjäger Karl Schmid / Alpenjäger Josef Schmoller / Vom Kraftfahrjäger Baon Nr. 3 / Feldjäger Rudolf Hofstätter / Vom Alpenjäger Reg Nr. 9 / Alpenjäger Leo Platzer / Juli 1934 / Vom Alpenjäger Reg Nr. 8 / Oberstleutnant Johann Charwat / Alpenjäger Josef Hager“.



Denkmal für die Opfer der Exekutive des Jahres 1934 in Oberösterreich auf dem Friedhof St. Barbara in Linz.
Fotografie: Kurt Bauer, 3. 4. 2014.

Text Tafel rechte Seite:

„Gefallen / Februar 1934 / Vom Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich / Gend. Rayonsinspektor Franz Huemer / Prov. Gendarm Josef Klausner / Von der Bundespolizeidirektion Linz / Pol. Bez. Inspektor Leopold Thaler / Polizeiwachmann Johann Preiner / Vom Freiwilligen Schutzkorps O.Ö. / Ortsführer Heinrich Pollhammer / Zugsführer Richard Bicfel [sic] / Jäger Johann Zehentner / Juli 1934 / Vom Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich / Gend. Revierinspektor Richard Hölzel / Gend. Rayonsinspektor Josef Beyerl

/ Gendarm Josef Lukesch / Vom Freiwilligen Schutzkorps O.Ö. / Jäger Johann Paschinger / Jäger Johann Permadinger“.

Anmerkung: Die Gedenkstätte befindet sich im Sektor 33 des Friedhofs, am sogenannten Heldenfriedhof.

Quellen:

http://www.denkmalprojekt.org/2011/linz_fh-st-barbara_februar1934_oboe_oe.html

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 19.

Grab Anton Bulgari

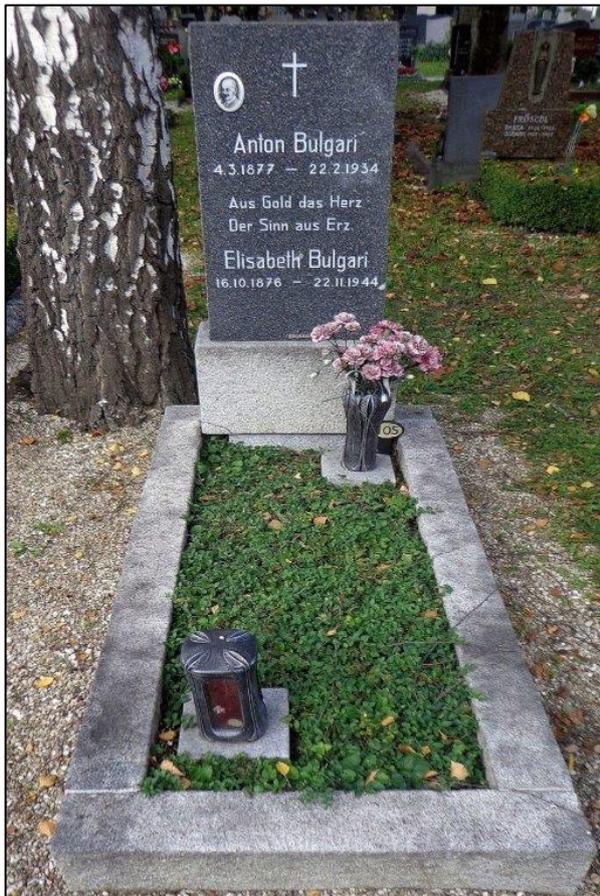
Text: „Aus Gold das Herz / der Sinn aus Erz“.

Anmerkung: Es handelt sich um das Grab 105 in der Sektion 16 des Friedhofs.

Quelle:

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 12.

https://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Bulgari (aufgerufen 28. 2. 2021)



Grab von Anton Bulgari, hingerichtet am 22. Februar 1934.

Fotografie: https://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Bulgari (aufgerufen 28. 2. 2021).

Linzer Friedhof St. Martin

4041 Linz, Stadtfriedhof Linz-St. Martin

Text: „Den Opfern / des 12. Februar / 1934 / Die Sozialistische Partei Österreichs“.

Anmerkung: Erläuternder Text des Stadtarchivs Linz im Internet: „Von Bäumen umgeben liegt die nach Entwürfen von Fritz Fanta gestaltete Gedenkstätte an einem Seitenweg des Friedhofs. Der Boden der kreisförmigen Anlage ist etwas abgesenkt und von einer Natursteinmauer umfasst. Sechs Steinstelen unterteilen diese Mauer, dabei sind jeweils die zweite Stele von links und von rechts mit einem Bronzerelief von Walter Ritter gestaltet. Die Reliefs zeigen in zwei Reihen hintereinander angeordnet sechs Fackel tragende Menschen. In einer raumgreifenden Geste sind die Arme der schmal gehaltenen Figuren teils zur Seite und teils nach oben gereckt. Mittig in der Anlage befindet sich ein Gedenkstein mit der Inschrift ‚Den Opfern / des 12. Februar / 1934 / Die sozialistische Partei Österreichs‘. Hinter dem Stein befindet sich auf der rechten Seite eine Feuerstele aus dunklem Metall. Erste Überlegungen zur Errichtung einer Gedenkstätte für die Opfer des 12. Februar 1934 lassen sich schon ab dem Ende der 1940er Jahre nachweisen. Im Dezember 1948 trat die SPÖ-Bezirksorganisation Linz-Stadt an die Stadt Linz mit dem Ansuchen um Überlassung einer Parzelle auf dem Friedhof St. Martin heran, welches 1949 bewilligt wurde. Die Errichtung des Denkmals geschah erst im Jahr 1953, am 12. Februar 1954 wurde die Gedenkstätte dann feierlich enthüllt.“

Quellen:

http://www.denkmalprojekt.org/2011/linz_fh_st_martin_februar_1934.html;

<http://bruckissammelsurium.blogspot.co.at/2013/07/traun.html>;

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=3178> (aufgerufen: 8. 5. 2014)



Gedenkstätte der SPÖ für die Opfer des Februar 1934 auf dem Friedhof St. Martin.

Fotografie: <https://bruckissammelsurium.blogspot.com/2013/07/traun.html> (aufgerufen 27. 2. 2021)

Linz, Gebietskrankenkasse

4000 Linz, Gruberstraße 77, Altstadtviertel

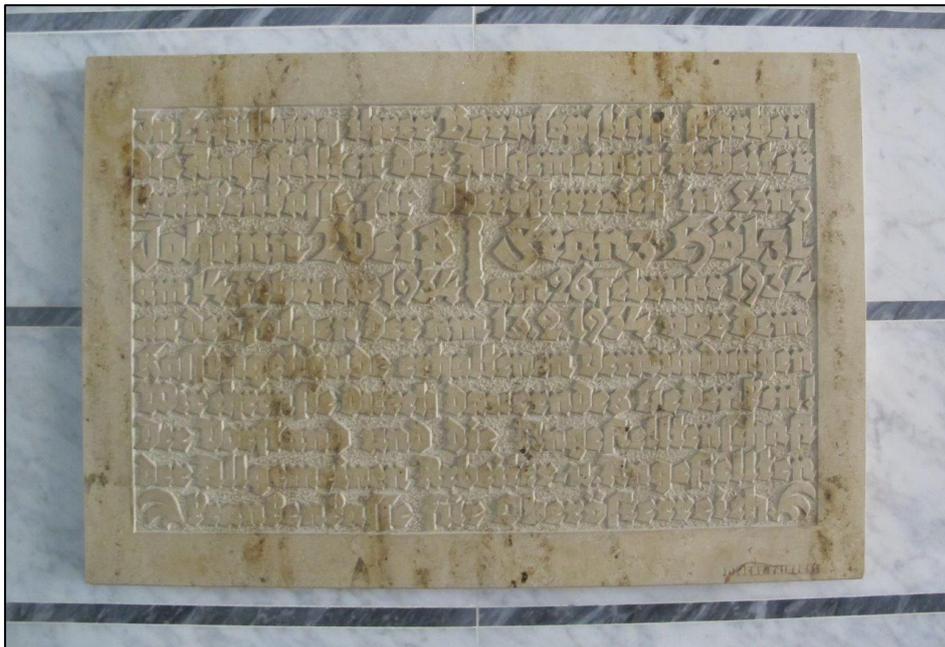
Die Tafel befindet sich im neuen Gebäude der Gebietskrankenkasse (heute Österreichische Gesundheitskasse), Parterre, noch im Eingangsbereich, aber ein wenig versteckt.

Text der Gedenktafel: „In Erfüllung ihrer Berufspflicht starben / die Angestellten der Allgemeinen Arbeiter / krankenkasse für Oberösterreich in Linz / Johann Weiß / am 14. Februar 1934 / Franz Hölzl / am 26. Februar 1934 / an den Folgen der am 13. 2. 1934 vor dem / Kassengebäude erhaltenen Verwundungen / Wir ehren sie durch dauerndes Gedenken! / Der Vorstand und die Angestelltenschaft / der Allgemeinen Arbeiter- u. Angestellten / krankenkasse für Oberösterreich.“

Anmerkung: Erläuternder Text des Stadtarchivs Linz im Internet: „Längsrechteckiger rötlich marmorierter Stein. Die Inschrift ist aus dem Stein herausgearbeitet und von einem breiten, ebenen Rahmen eingefasst. Die nicht datierte Tafel im Gebäude der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse erinnert an Johann Weiß und Franz Hölzl. Beide erlagen in den nachfolgenden Tagen ihren im Zuge der Kämpfe vor dem Kassengebäude der Allgemeinen Arbeiter- und Angestelltenkrankenkasse für Oberösterreich am 13. Februar 1934 erhaltenen Verletzungen.“ – Lt. Auskunft von Fr. Dr. Daurer vom Stadtarchiv Linz befand sich das Gebäude der Krankenkasse im Jahr 1934 noch an einem anderen Standort, nämlich in der Betlehemstraße 37, nicht weit vom heutigen Standort.

Quellen:

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=3133> (aufgerufen 5. 4. 2014)



Gedenktafel für Johann Weiß und Franz Hölzl in der Gebietskrankenkasse Linz.
Fotografie: Kurt Bauer, 3. 4. 2014.

Linz, Jägermayr

4020 Linz, Römerstraße 98, Freinberg

Text der Gedenktafel: „Die um die Freiheit kämpfen / sind noch nicht frei – / sie sind der Freiheit würdig / 12. Februar 1934 – 12. Februar 1984“.

Quellen:

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=2152>



Gedenktafel am Gasthaus Jägermayr am Freinberg in Linz.
Fotografie: Günter Kaindlstorfer, 2019.

Linz, Körnerschule

4020 Linz, Körnerstraße 9, Körnerschule (Bundesgymnasium)

Text des Gedenksteins: „Franz Haslauer / Alp. Jg. Rg. 7 / gefallen bei / den Unruhen / des
12. II. 1934 / als Opfer der / Pflicht“.

Anmerkung: Bei Kammerstätter findet sich das Foto einer in die Wand eingelassenen Gedenktafel für Haslauer. Als Standort gibt Kammerstätter das Lyzeum in Linz an. Dabei handelt es sich um dieselbe Schule. Vermutlich ist diese Tafel eine Vorgängerin des heutigen freistehenden Gedenksteines.

Quellen:

http://www.erinnern.at/bundeslaender/oberoesterreich/lehrgang-padagogik-angedachtnisorten/abschlussarbeiten/Haller_Abschlussarbeit_Spurenuche.pdf

<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/serien/wir-oberoesterreicher/Februar-1934-Dobusch-will-Ehrung-auch-fuer-christlich-sozialen-Politiker;art11547,107434>

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 20.



Gedenkstein bei der Körnerschule in Linz. Fotografien: Kurt Bauer, 3. 4. 2014.

Linzer Landstraße

4020 Linz, Landstraße 36 (ehemaliges Hotel Schiff)

Text der Gedenktafel: „12. Februar 1934 / Den Opfern und Kämpfern für Freiheit und Recht zum Gedenken / In diesem Haus gab Rudolf Kunst sein Leben für die Demokratie / Das ist es, was aus allem alles macht, daß es getan worden ist und so wird sich vielleicht die Geschichte nicht wiederholen. / Gertrude Stein“.

Anmerkung: Bei Kammerstätter findet sich das Foto einer Gedenktafel im Hof des ehemaligen Hotels Schiff. (Text: „Den Opfern und Kämpfern für Freiheit und Recht. 12. Februar 1934.“) Vermutlich wurde die Tafel durch die neuere Gedenkstätte ersetzt.

Quellen:

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=2948>

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 12



Gedenktafel für Rudolf Kunst im ehemaligen Hotel Schiff in Linz. Fotografie: www.linz.at.

Linz, Saxingerstraße

4020 Linz, Saxingerstraße, Hafenviertel

Text des Gedenksteins: „Hans Preiner / Polizeiwachm. / Fiel hier am 12. Febr. 1934“.

Anmerkung: Erläuternder Text des Stadtarchivs Linz im Internet: „Am Ende der Saxingerstraße befindet sich auf der rechten Seite im Unterholz auf der Höhe der Hafeneinfahrt ein querrrechteckiger Gedenkstein, der ohne Sockel direkt am Boden ruht und deshalb häufig überwachsen ist. [...] Der Gedenkstein befand sich ursprünglich auf Höhe der Hafenhalle 09 und wurde erst beim Hafenausbau an den derzeitigen Standplatz versetzt. An der ursprünglichen Stelle befand sich ein Wächterhaus für den provisorischen Flughafen, wo der Wachtmeister Dienst versah.“

Quellen:

<http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=2144> (aufgerufen 9. 5. 2014).



Gedenkstein im Hafenviertel,
Linz. Quelle: www.linz.at.

Steyr, Ennsleite, Denkmal für die Opfer des Februar 1934

4400 Steyr, Josef-Wokral-Straße, Park

Text der Gedenktafel: „Den Opfern / des Februars / 1934 / Sie / starben / für / Freiheit / und
Recht / Die Sozialistische / Partei Steyr“.

Anmerkung: „Aus dem Steyrer Geschäftskalender 1951: 12. Februar 1950: Zum Gedenken
der Februar-Gefallenen wurde ein Mahnmal auf der Ennsleite errichtet. Herr Radmoser hielt
vor einer großen Menschenmenge eine Festrede, in der er der Ereignisse des 12. Februar 1934
gedachte und die Anwesenden aufforderte, es nie wieder zum Bruderkampf kommen zu
lassen.“ (Quelle Internet.)

Quellen:

Kammerstätter, Der Aufstand in Oberösterreich, S. 14.

Broschüre „Sprechende Steine. Gedenkstätten an Widerstand und Verfolgung. 1934–1945. Steyr-Stadt & Land.“ (DÖW,
Ordner „Gedenken und Mahnen in Oberösterreich“.)

DÖW, Ordner „Gedenken und Mahnen in Oberösterreich“.

http://www.wienerzeitung.at/dossiers/februar_1934/606368_Egalite-war-nicht-egal.html;

<http://steyrerdenkmal.wordpress.com/category/gedenkstatte/page/2/> (aufgerufen: 8. 5. 2014)



Denkmal in Steyr-Ennsleite. Gedenkfeier 12. Februar 2019. Fotografie: Internet.

Steyr, Urnenfriedhof

4400 Steyr, Urnenfriedhof am Tabor, Taborweg 8

Denkmal für die Opfer der Jahre 1934 bis 1945

Auf dem Urnenfriedhof in Steyr befindet sich ein Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus 1938–1945. Auf einer seitlich angebrachten Gedenktafel wird der Opfer der Februarkämpfe 1934 sowie Opfer des Spanischen Bürgerkrieges gedacht.

Text der seitlichen Gedenktafel: „Im Februar 1934 gegen den Austro- / faschismus gefallen bzw. ermordet / Ahrer Josef / Buchmayr Hans / Hawlicek Karl / Maurer Heinrich / Meierzedt Rudolf / Hilber Gustav / Valenta Franz / Weiss Johann / Predl Alfred / Seitlinger Alois / Schoppl Alois / [...]“.

Quellen:

http://www.wienerzeitung.at/dossiers/februar_1934/606368_Egalite-war-nicht-egal.html;

<http://steyrerdenkmal.wordpress.com/category/gedenkstaepte/page/2/>;http://de.wikipedia.org/wiki/Urnenfriedhof_am_Tabor;

<http://www.stadtbetriebe.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=50419675&detailonr=50421049> (aufgerufen: 8. 5. 2014)



Gedenkstätte Urnenfriedhof Steyr. Fotografie: Internet.

Gräber von Februaropfern

Auf dem Friedhof findet sich die Gräber des hingerichteten Josef Ahrer, des bei den Kämpfen in Steyr getöteten Gustav (auch August) Hilber sowie des in Linz umgekommenen Johann Weiss.

Quellen:

<http://steyrerpioniere.wordpress.com/2011/10/09/josef-ahrer/urnengrab-josef-ahrer/>.

DÖW, Ordner „Gedenken und Mahnen in Oberösterreich“.

Sebastian Scherzer, E-Mail vom 12. 1. 2024.

Bruck an der Mur, Friedhof

8600 Bruck an der Mur, Friedhof St. Ruprecht

Text: „Den Verteidigern der / Demokratie und Opfern des / 12. Februar 1934 / Wallisch Koloman / Bleiweiss Sepp / Brunner Karl / Fleck Gustl / Hahn Hans / Hemmer Leo / Kohlfürst Karl / Linhart Sepp / Neubauer Max / Oswald Otto / Rechberger Franz / Sommersgutter Rudolf / Winter Rupert“.

Anmerkung: Enthüllt anlässlich des 15. Todestages von Koloman Wallisch am 20. Februar 1949 im Zuge einer großen Gedenkkundgebung. An dieser nahmen der Wiener Bürgermeister Theodor Körner, Vizekanzler Dr. Adolf Schärf sowie sozialistische Landes-, Bundes- und Gemeindepolitiker teil. Unter den Gästen befand sich auch Nationalrätin Paula Wallisch, die Witwe von Koloman Wallisch.

Quellen:

<http://hunderwegs.wordpress.com/tag/denkmal/#>

<http://www.meinbezirk.at/neuberg-an-der-muerz/menue/vergangenes-bleibt-praesent-d842108.html> (aufgerufen: 20. 2. 2014).

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 135.

Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 298.

<https://web.archive.org/web/20230925124531/https://www.generationendialog-steiermark.at/orte/grab-freiheitskaempfer/>
Sebastian Scherzer, E-Mail vom 12. 1. 2024



Ansprache des steirischen Landeshauptmannes Franz Voves beim Denkmal für die Februaropfer in Bruck an der Mur, 12. Februar 2014. Fotografie: Internet.

Bruck an der Mur, Gendarmeriekreuz, Nähe Eisenpass

Der Eisenpass befindet sich ungefähr zehn Kilometer und 830 Höhenmeter südwestlich von Bruck an der Mur. Hier in der Nähe starben am 14. Februar 1934 bei Auseinandersetzungen zwischen aus Bruck geflüchteten Schutzbündlern und der Exekutive ein Gendarmeriebeamter und ein Assistenzmann. In Erinnerung an die Gefallenen wurde hier das „Gendarmeriekreuz“ errichtet. Das überdachte Holzkreuz mit Gedenktafel liegt am Weg vom Zlattengraben zum Herrenkogel, und zwar genau an der Grenze zwischen den Gemeinden Pernegg an der Mur (Bezirk Bruck-Mürzzuschlag) und Frohnleiten (Bezirk Graz-Umgebung). Die Position auf Google Maps: <https://maps.app.goo.gl/rSzoa2NDy8WKDkAR6>

Text: „Hier gefallen fürs Vaterland / am 14. Februar 1934 / Johann Puschnigg / Gend.-Ray.-Insp. / Johann Buttinger / Gend.-Assistenzmann“.

Quellen:

http://www.paulis-tourenbuch.at/2012/20121229_hochanger.html; http://www.denkmalprojekt.org/2016/herrenkogel_gde-pernegg_bez-bruck-muerzzuschlag_steiermark_1934_oe.html; <https://www.bergfex.at/sommer/steiermark/touren/wanderung/42858,zlatten-griesbruecke--eisenpass--wieseralm/> (alle aufgerufen 3. 3. 2021).

Anzenberger/Polaschek, Widerstand für eine Demokratie, S. 142.

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 132.

Wikipedia, Eintrag „Gendarmeriekreuz“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Gendarmeriekreuz> (aufgerufen 26. 6. 2025).
Sebastian Scherzer, E-Mail vom 12. 1. 2024.



Gendarmeriekreuz. Fotografien: Sebastian Scherzer (Wikipedia).

Bruck an der Mur, Koloman-Wallisch-Gedenkwanderweg vom Utschgraben zum Hochanger

Am frühen Morgen des 13. Februar 1934 flüchteten die geschlagenen Schutzbündler aus Bruck an der Mur unter der Führung von Koloman Wallisch bei tiefem Schnee vom Utschgraben bei Bruck an der Mur auf den Hochanger. Entlang des Weges wurde 2004 zwölf Tafeln errichtet, auf denen die Geschichte der Februarkämpfe in Bruck dargestellt wird. 2023 erneuerte die ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus gemeinsam mit der Stadt Bruck diese Tafeln.



Informationstafeln am Koloman-Wallisch-Gedächtniswanderweg. Fotografien: „Mein Bezirk“, Tobias Graf.

Quelle:

Wandern auf sozialdemokratischen Spuren: 12 Tafeln für Koloman Wallisch, in: Mein Bezirk, 18.10.2023, URL: https://www.meinbezirk.at/bruck-an-der-mur/c-lokales/12-tafeln-fuer-koloman-wallisch_a6321389 (aufgerufen 18.10.2023).

Bruck an der Mur, Hochanger

Berggipfel, 1308 m Seehöhe, rund sechs Kilometer und 820 Höhenmeter südwestlich von Bruck an der Mur gelegen. Position in Google Maps:

<https://goo.gl/maps/PZWG2bkcRA3NSDDk9>.

Beim Schutzhaus der Naturfreunde findet sich eine 1989 von der Bezirksorganisation der SPÖ Bruck an der Mur errichtete Gedenktafel an Koloman Wallisch.

Text: „In Erinnerung / an unseren unvergesslichen / Koloman Wallisch / * 28. 2. 1889 / der im Feber 1934 für / Freiheit und Demokratie / sein Leben gab. / Im Gedenkjahr 100 Jahre Sozialdemokratie / 1889–1989 / Die SPÖ-Bezirksorganisation Bruck/Mur“.

In einer nahegelegenen Hütte auf der Blasmoaralm versteckten sich Koloman Wallisch' Ehefrau Paula Wallisch, die Parteifunktionärin Maria Fertner aus Bruck sowie mehrere Angehörige des Republikanischen Schutzbundes aus Bruck. An der Hütte findet sich eine Gedenkplakette an Paula Wallisch.

Text: „Schwerer zu tragen / als die Trauer / ist die Sorge // zum Gedenken an Paula Wallisch // Bruck 1934–2002 // AGKW“.

2004 wurde ein Koloman-Wallisch-Gedenkweg von Bruck an der Mur auf den Hochanger angelegt.

Quelle und Links:

Heimo Halbrainer, Facebook-Eintrag vom 13. 6. 2020

<https://www.generationendialog-steiermark.at/orte/koloman-wallisch-gedenkweg/>

<https://www.tourismus-bruckmur.at/de/essen-trinken/berghuetten/blasmoaralm.html>

<https://www.bergfex.at/sommer/steiermark/touren/wanderung/75059,von-bruck-an-der-mur-auf-den-hochanger/>
(alle aufgerufen 14. 6. 2020)



Gedenktafel für Koloman Wallisch am Schutzhaus der Naturfreunde am Hochanger.
Fotografie: Heimo Halbrainer, Juni 2020.

Graz, Eggenberg

8020 Graz, Karl-Morre-Straße 32, beim ehemaligen Konsumgebäude

Gedenkstein der SPÖ zur Erinnerung an den Februar 1934, enthüllt 1984.

Text: „Anlässlich der 50. Wiederkehr / der Februar-Ereignisse / des Jahres 1934 / den Opfern zum Gedenken“.

Quellen:

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 138.

Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 300.

<http://www.generationendialog-steiermark.at/orte/gedenktafel-1934/> (aufgerufen 28. 2. 2021)



Gedenkstein Graz-Eggenberg, Karl-Morre-Straße.

Fotografie: <http://www.generationendialog-steiermark.at/orte/gedenktafel-1934/>

Graz, Fröbelschule

8020 Graz, Am Fröbelpark 1–3

Installation des Künstlers Richard Kriesche an der Wand der Fröbelschule, 1995.

Anmerkung: „Im Bürgerkrieg 1934 gab es heftige Kämpfe in der Nachbarschaft des Schulgebäudes, die auch Spuren hinterließen. Diese Einschüsse an einer Wand wurden im Zuge der Generalsanierung des Schulhauses in den Jahren 1994/95 vom Medienkünstler Richard KRIESCHE in das als ‚Friedenswand‘ bezeichnete, optisch-akustische Kunstwerk umgestaltet. Die Einschüsse in der Turnsaalwand wurden mit Metall ausgegossen, ein computergesteuertes Programm sollte, dem Verkehrslärm angepasst, Gewehrsalven und andere Kriegsgeräusche über Lautsprecher einspielen. Der akustische Teil des Kunstwerkes wurde jedoch schon bald auf Betreiben der Anrainer eingestellt.“ (Geschichte der Fröbelschule, <http://www.nms-froebel.at/index.php?id=12>.) „Zum Gedenken der Kämpfe im Bürgerkrieg 1934, wurde gegenüber der Fröbelschule der Friedenspark errichtet. Im Park befindet sich ein Biotop, das von den Schülern der Fröbelschule betreut wird.“ (http://www.pdfve.org/doc_386638.php.)

Quellen:

<http://www.nms-froebel.at/index.php?id=12>; <http://offsite.kulturserver-graz.at/werke/1541>;
http://www.pdfve.org/doc_386638.php (aufgerufen: 8. 5. 2014)

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 139 f.

Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 302 f.



Installation Richard Kriesche. Fotografie: <http://offsite.kulturserver-graz.at/werke/1541>.

Graz, Hauptbahnhof

8020 Graz, Europaplatz 4

Text: „1934 1984 / Wir haben gelernt / miteinander zu leben“.

Anmerkungen: „Gerhardt Moswitzer, Mahnmal zur Erinnerung an die Ereignisse im Jahre 1934, 1984, Europaplatz. Gegenüber der Straßenbahnhaltestelle am Hauptbahnhof nimmt man in der Grünanlage zunächst zwei mächtige verschiedenfarbige Stelen wahr. Erst bei näherer Betrachtung wird die dritte – eine liegende – Form sichtbar. Die streng abstrahierten, von den Passanten rasch als ‚Zeiger‘ apostrophierten Formen bestehen aus unterschiedlichem Stahl. Errichtet wurde das plastische Ensemble als Erinnerungszeichen an den österreichischen Bürgerkrieg 1934. Moswitzer greift aus sein bisheriges Repertoire zurück und lenkt durch dessen Monumentalisierung und Neuordnung die Aufmerksamkeit auf ein unübersehbares Kunstwerk: Der geschichtliche Zusammenhang stellt sich über die beigefügte Inschrift (‚Wir haben gelernt miteinander zu leben‘) und die daran geknüpften Assoziationen jedes einzelnen her.“ (<http://offsite.kulturserver-graz.at/werke/1169>.)

Quellen:

<http://cba.fro.at/254866>; <http://offsite.kulturserver-graz.at/werke/1169>;

<http://www.graz.spoe.at/stadtgraz/aktuelles/news/februaraufstand-1934-ndash-2014> (aufgerufen: 8. 5. 2014)

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 127, 138 f.

Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 301 f.



Mahnmal vor dem Grazer Hauptbahnhof. Fotografie: Kurt Bauer, 9. 7. 2019.



Mahnmal vor dem Grazer Hauptbahnhof, Details. Fotografien: Kurt Bauer, 9. 7. 2019.

Graz, Landespolizeidirektion

8052 Graz, Straßganger Straße 280

Im Innenhof des ehemaligen Landesgendarmenkommandos für Steiermark befindet sich ein „Ehrenmal zum Gedenken an die im Dienste getöteten, verunglückten und in den Weltkriegen 1914–1918 und 1939–1945 gefallenen Gendarmen“.

Das Ehrenmal wurde 1977 nach Entwürfen des Bildhauers Josef Pillhofer (2021–2010) errichtet. Später wurde es durch eine offensichtlich von einem anderen Ort hierher versetzte Tafel ergänzt, auf der die „Helden der Pflicht“ der Bundespolizei vermerkt sind.

Auf diesen Tafeln finden sich – neben anderen – auch die Namen der bei den Februarkämpfen 1934 in der Steiermark ums Leben gekommenen Gendarmen und Polizisten.



Ehrenmal in der Landespolizeidirektion Steiermark. Fotografie: Kurt Bauer, 17. 5. 2022.

Quellen:

<http://www.josefpillhofer.at/de/skulpturen/imoeffentlichenraum/>;

<http://www.josefpillhofer.at/de/skulpturen/skulpturenverzeichnis/?o=414&a=all>;

<http://www.josefpillhofer.at/de/skulpturen/skulpturenverzeichnis/?o=415&a=all> (alle aufgerufen 25. 6. 2025)

Graz, Volkshochschule

8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 6 (mittlerweile umgesiedelt)

Hier befanden sich im Eingangsbereich zwei Gedenktafeln für die im Februar 1934 hingerichteten Sozialdemokraten Koloman Wallisch und Josef Stanek. Die Tafel für Wallisch wurde 1989 und die Gedenktafel für Josef Stanek im Jahr 2007 auf Initiative des Historikers und AK-Funktionärs Werner Anzenberger angebracht. *Über den derzeitigen Verbleib der Gedenktafeln ist dem Autor nichts bekannt.*

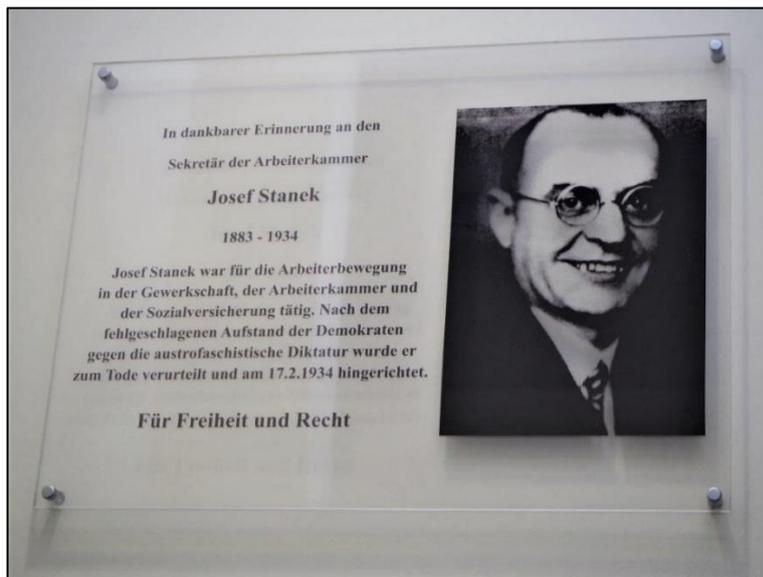
Quellen:

Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 299 f.

Informationen DDR. Werner Anzenberger per E-Mail, März 2021.



Gedenktafel für Koloman Wallisch, angebracht 1989. Fotografie zur Verfügung gestellt von Werner Anzenberger.



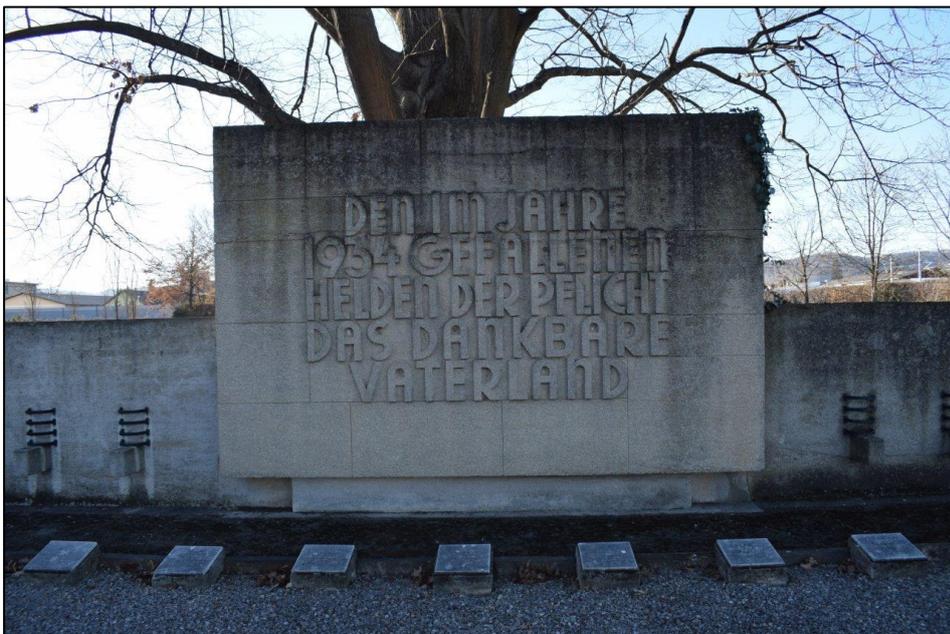
Gedenktafel für Josef Stanek, angebracht 2007. Fotografie zur Verfügung gestellt von Werner Anzenberger.

Graz, Zentralfriedhof

8020 Graz, Triester Straße 164

Denkmal für die Opfer der Exekutive

Text: „Den im Jahre 1934 gefallenen Helden der Pflicht / Das dankbare Vaterland / In Steiermark gefallen: / Bundesheer [Namen] / Bundesgendarmerie [Namen] / Bundespolizei [Namen] / Freiw. Schutzkorps/Heimatschutz [Namen]“.



Denkmal für die Opfer der Exekutive auf dem Grazer Zentralfriedhof.
Fotografien: Sebastian Scherzer (Jänner 2024).

Beschreibung des Denkmals für die „Helden der Pflicht“ 1934 auf dem Zentralfriedhof Graz durch Sebastian Scherzer

Das Monument befindet sich in einem weitläufig angelegten Bereich „Internationaler Soldatenfriedhof 1914–1918“ am westlichen Ende der Hauptachse des Friedhofs. Das Areal wird heute augenscheinlich selten aufgesucht; aus den Reihen gleichförmiger Soldatengräber stechen nur einige wenige, offenbar privat finanzierte, aufwendigere Grabsteine (ebenfalls von Militärangehörigen) hervor.

Zentrale Inschrift:

„Den im Jahre / 1934 gefallenem / Helden der Pflicht / das dankbare / Vaterland“

An der Schauseite ganz links befindet sich eine große Marmortafel, die in zwei Spalten 38 Gefallene des Bundesheeres, der Bundesgendarmerie, der Bundespolizei und des Freiwilligen Schutzkorps bzw. Heimatschutzes auflistet. Auffällig: Die Tafel durchbricht die ansonsten strenge Symmetrie des Monuments, dessen rechter Flügel nur nackten Beton aufweist. Die Hauptzugangsrichtung des Monuments ist allerdings auch nicht frontal, sondern von der „links“ (südlich) gelegenen Mittelachse des Friedhofs aus.

In einem Kiesbett vor dem Mittelteil des Monuments befinden sich 13 separate Tafeln auf niedrigen Sockeln, die Namen und Truppenzugehörigkeit jeweils eines Gefallenen nennen. Die dort einzeln angeführten Namen korrespondieren großteils – aber nicht immer – mit den Namen auf der großen Marmortafel. Durch diese teilweise Überschneidung beträgt die *Gesamtzahl der gelisteten Individuen 40*, siehe dazu Vergleich und Anmerkung unten.

Haupttafel:

„In Steiermark gefallen ///

[linke Spalte:]

Bundesheer //

1 Leo Platzer, Alpenjg. A J R. Nr 9 /

2 Josef Eibinger, Alpenjg. A J R. Nr 9 /

3 Valentin Pojer, Alpenjg. A J R. Nr 9 /

4 Hermann Klapfer, Alpenjg. A J R. Nr 10 //

Bundesgendarmerie //

1 Roland Grass, Gend. Stabsrittmeister /

2 Johann Höbel, Gend. Bezirksinsp. /

3 Urban Tiefenbacher, Gend. Bezirksinsp. /

4 Alexander Mayer, Gend. Revierinsp. /

5 Franz Titz, Gend. Revierinsp. /

6 Josef Weimann, Gend. Revierinsp. /

7 Josef Janisch, Gend. Rayonsinsp. /

- 8 Johann Puschnig, Gend. Rayonsinsp. /
- 9 Hermann Wieser, Gend. Rayonsinsp. /
- 10 Franz Huemer, Gend. Rayonsinsp. /
- 11 Rudolf Stromberger, Gend. Rayonsinsp. /
- 12 Johann Köck, Gend. Rayonsinsp. /
- 13 Karl Mussger, Gend. Patroiull. Leiter /
- 14 Josef Färber, Gendarm /
- 15 Josef Gegendorfer, Gendarm /
- 16 Peter Mladencsich, Gendarm /
- 17 Johann Gartler, Gendarm Aspirant ///

[rechte Spalte:]

Bundespolizei //

- 1 Franz Waltl, Pol. Bezirksinsp. /
- 2 Franz Fleck I, Pol. Bezirksinsp. / [sic! Siehe Kommentar unten]
- 3 Johann Unger, Pol. Revierinsp. /
- 4 Heinrich Kriegl, Krim. B. Revierinsp. /
- 5 Karl Kelz, Pol. Wachmann /
- 6 Berhold Langer, Pol. Wachmann //
- Freiw. Schutzkorps / Heimatschutz //
- 1 Anton Zmugg, Komp. Komdt.
- 2 Max Diermayer, Komp. Komdt. Stellv.
- 3 Emil Haslauer, Zugskomdt.
- 4 Ferdinand Zoller, Zugskomdt.
- 5 Johann Buttinger, Zugsführer
- 6 Johann Niko, Gruppenführer
- 7 Rudolf Pogatschnig, Gruppenführer
- 8 Ludwig Polz, Gruppenführer
- 9 Jakob Wilding, Gruppenführer Stellv.
- 10 Alois Anner, Schutzkorpsm.
- 11 Franz Fest, Schutzkorpsm.“

Einzeltafeln:

[Auflistung von links nach rechts (d.h. von Süd nach Nord)]

Johann / Fuchs / Schutzkorps

Johann / Buttinger / Heimatschutz
Johann / Würger / Heimatschutz
Karl / Kelz / Pol. Wachm.
Berthold / Langer / Pol. Wachm.
Heinrich / Kriegl / Krim. Rev. Insp.
Johann / Unger / Pol. Rev. Insp.
Franz / Waltl / Pol. Bez. Insp.
Franz / Flecki / Pol. Bez. Insp.
Hermann / Klapfer / Alpenjäger / Alp. Jäg. Rgt. 10
Josef / Eibinger / Alpenjäger / Alp. Jäg. Rgt. 9
Valentin / Poier / Alpenjäger / Alp. Jäg. Rgt. 9 [Siehe Kommentar unten]
Josef / Gegendorfer / Gendarm

Quervergleich der Namen:

Nur auf den Einzeltafeln werden genannt: Johann Fuchs (Schutzkorps); Johann Würger (Heimatschutz).

Sowohl auf der Haupttafel als auch einzeln werden genannt: Johann Buttinger (Heimatschutz); Karl Kelz (Polizei); Berthold Langer (Polizei); Heinrich Kriegl (Polizei); Johann Unger (Polizei); Franz Waltl (Polizei); Franz Fleck(i), Polizei [Siehe Kommentar unten!]; Hermann Klapfer (Bundesheer); Josef Eibinger (Bundesheer); Valentin Pojer (Bundesheer) [Siehe Kommentar unten]; Josef Gegendorfer (Gendarmerie).

Anmerkungen zu den Namen:

Zu Franz Fleck(i): Auf der Haupttafel taucht ein „Franz Fleck I, Pol. Bezirksinsp.“ mit deutlich abgesetztem „I“ (wie eine lateinische Ordinalzahl) auf, auf den Einzeltafeln wird „Franz Flecki, Pol. Bez. Insp.“ gelistet.

Der auf der Haupttafel genannte Alpenjäger Johann Pojer entspricht wohl dem Alpenjäger Johann Poier der Einzeltafel.

Quellen:

Sebastian Scherzer, Mailwechsel im Jänner 2024.

http://www.denkmalprojekt.org/2012/graz_zentralfriedhof_1934_oe.html

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 132.

Grab Josef Stanek

Auf dem Grazer Zentralfriedhof befindet sich das Grab von Josef Stanek, bei dem regelmäßig Gedenkfeiern abgehalten und Kränze niedergelegt werden. So fand am 17. Februar 2014, dem 80. Todestag Staneks, eine Kranzniederlegung durch den steirischen AK-Präsident Josef Pesslerl statt.

Quellen:

<http://stmk.arbeiterkammer.at/service/presse/pressemitteilungen/stanek.html> (aufgerufen 6. 6. 2014)



Kranzniederlegung am Grab von Josef Stanek, Februar 2014.

Fotografie: <http://stmk.arbeiterkammer.at/service/presse/pressemitteilungen/stanek.html> (aufgerufen 6. 6. 2014)

Jagerberg

8091 Jagerberg, Bezirk Südoststeiermark, Pfarrkirche

An der Außenwand der Pfarrkirche befindet sich eine 2004 restaurierte Gedenktafel für den bei einem Feuergefecht mit Brucker Schutzbündlern am Eisenpass bei Frohnleiten getöteten Gendarmerie-Rayonsinspektor Johann Puschnig (in anderen Quellen: Puschnigg).

Text: „[...] gefallen am 14. 2. 1934 im Kampfe mit / Aufrührern am Eisenpass bei Frohnleiten, / beerdigt in Eibiswald. / Er starb / für Österreichs Freiheit u. Ehre. / R.I.P.“



Gedenktafel an der Pfarrkirche Jagerberg. Fotografie: Sebastian Scherzer, 17. 6. 2025.

Quelle:

Sebastian Scherzer per E-Mail am 18. 6. 2025.

Kapfenberg

8605 Kapfenberg, Haus der Begegnung

2007 errichtete Gedenktafel am ehemaligen Volksheim, nunmehr Haus der Begegnung in Kapfenberg, auf der unter anderem auch an den Februar 1934 erinnert wird.

Text: „[...] 1934 während des Februaraufstandes geistiges / Zentrum des Republikanischen Schutzbundes / [...] Bei Kampfhandlungen im Februar 1934 sterben / in Kapfenberg Anton Paar und Julius Tkalec. / In Bruck an der Mur wird der Kapfenberger Rupert Winter / erschossen. – Den Opfern zum Gedenken.“

Quellen:

Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 304 f.

Leoben

8700 Leoben, Koloman-Wallisich-Platz

Denkmal für Koloman Wallisch vor dem ehemaligen Gebäude des Kreisgerichts. Die Tafel war 1945 im Innenhof des Gerichts, dem Ort der Hinrichtung Wallisch', angebracht worden. Beim Umbau des Gebäudekomplexes (Einkaufszentrum LCS) wurde die Tafel in ein neu errichtetes Denkmal integriert.

Text: „Koloman / Wallisch / 1889–1934 / Ewig ist die Revolution / und unsterblich ihr Märtyrer“.



Koloman-Wallisich Denkmal in Leoben. Fotografie: Kurt Bauer, 6. 7. 2021.



Straßentafel, Leoben.
Fotografie: Kurt Bauer, 6. 7. 2021.



Gedenkfeier der SPÖ Leoben-Eisenerz beim Denkmal für Koloman Wallisch am 9. Februar 2018.
Fotografie: Internet.

Quellen:

- Wikipedia, Eintrag: „Liste von Denkmälern für den Februaraufstand 1934“, URL:
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Denkmalern_f%C3%A4r_den_Februaraufstand_1934#Steiermark
 (aufgerufen 25. 6. 2025)
<http://www.leoben.spoe.at/Bezirk-Leoben/aktuelles/news/leoben-gedenkt-koloman-wallisch>
http://www.unileoben.ac.at/index2.php?option=com_docman&task=doc_view&gid=147&Itemid=66
<http://www.politik.steiermark.at/cms/beitrag/10086597/1545240/>
<http://www.meinbezirk.at/leoben/chronik/12-februar-1934-gedenken-an-koloman-wallisch-d842178.html>
<https://obersteiermarkost.spoe.at/News/Artikel/SPOe-Leoben-Eisenerz-gedenkt-Koloman-Wallis2>
 Halbrainer, Ein Denkmal für die Opfer, S. 298 f., 305.

Proleb

8712 Proleb, Bez. Leoben

Gedenkstein der SPÖ zur Erinnerung an den Februar 1934, enthüllt 1984.

Quellen:

Halbrainer, Das Jahr 1934 im kollektiven Gedächtnis der Steiermark, S. 137.

Niederösterreich

Höbersdorf, Friedhof

2011 Sierndorf, Friedhof der Katastralgemeinde Höbersdorf

Grab Leopold Lenz

Grab für den Gefreiten des Bundesheeres Leopold Lenz.

Text auf dem Grabstein: „Dem ehrenden Gedenken an Gefreiten / Leopold Lenz / der 1. Kompagnie / des n.ö. Inftr.Regt. G.d. I. Carl Vaugoin Nr 5 / (früher Nr 34) / gest. 14. Feb. 1934 an den Folgen der am Vortage / in Floridsdorf erlittenen schweren Verwundung.“

Quelle:

Information Martin Zellhofer (per E-Mail).



Grabstein für den Bundesheersoldaten Leopold Lenz. Fotografie: Martin Zellhofer, 18. 3. 2016.

Krems an der Donau

3500 Krems, Koloman-Wallisch-Straße 4

Gedenkstein für Koloman Wallisch, errichtet 2004.

Text: „Koloman Wallisch / 1889 – 2004 / Sozialdemokratischer / Arbeiterkämpfer / Hingerichtet Feb. 1934 / Zum Gedenken“.



Niederlegung eines Buketts am Gedenkstein für Koloman Wallisch in Krems, Februar 2020.
Fotografie: SPÖ Krems, Internet (aufgerufen 26. 6. 2025).

Quellen:

<http://www.meinbezirk.at/krems-an-der-donau/politik/feierliche-gedenkstunde-fuer-koloman-wallisch-und-bruno-kreisky-in-krems-d52227.html>; <http://www.spoekrems.at/?pid=4117&id=62957>;
<http://www.krems.spo.e.at/index.php?pid=4117&id=95702> (aufgerufen: 8. 5. 2014).

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 300.

https://www.meinbezirk.at/krems/c-politik/februargedenken-in-krems-lerchenfeld_a3950382#gallery=default&pid=23308230 (aufgerufen 26. 6. 2025).

Sebastian Scherzer, E-Mail vom 12. 1. 2024.

Mödling, Ferdinand-Buchberger-Gasse

2340 Mödling, Ferdinand-Buchberger-Gasse 22

Gedenktafel für die Opfer der Februarkämpfe in Mödling, errichtet im Februar 1984.

Text: „Im Februar 1934 / kämpften hier Mödlinger / Sozialdemokraten / um die Erhaltung von / Freiheit und Demokratie / in Österreich / Ihr Leben gaben / Edwin Bernard / Josef Hejtmann / Karl Rohata / Niemals vergessen / SPÖ Mödling / Soz. Freiheitskämpfer / Im Februar 1984“.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 368.



Gedenktafel für Februarpflege in der Ferdinand-Buchberger-Gasse in Mödling. Die Wohnanlage heißt nach dem 1925 von Rechtsextremen („Hakenkreuzlern“) bei einem Zusammenstoß ermordeten Mödlinger Gemeinderat Leopold Müller. Fotografien: Kurt Bauer, 26. 10. 2018.

Mödling, Friedhof

2340 Mödling, Guntramsdorfer Straße 28, Friedhof Mödling

Auf dem Friedhof Mödling gibt es ein im Mai 1952 enthülltes Mahnmal für die Opfer des Faschismus. Hier finden jährlich Gedenkfeiern der SPÖ-Freiheitskämpfer statt.

Text: „Den unvergesslichen Opfern / des Faschismus / Edwin Bernard / Anton Bruck / Eduard Göth / Josef Hejtmann / Leopold Müller / Franz Rehmann / Karl Rohata / Johann Rührl / Ferdinand Tschürtz / Sozialistische Partei Österreichs / Bund sozialistischer Freiheitskämpfer / Bezirk Mödling“.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 369 f.

Burg, Werner: Die Geschichte der Arbeiterbewegung im Raum Mödling. Von den Anfängen bis zur Zweiten Republik. Mödling 2010. S. 41–44. Download unter: http://www.unserbezirkmoedling.at/mediaarchiv/74/media/Aktuelles/2012/2012-01/GeschichteArbeiterbewegung_Druckversion.pdf (aufgerufen: 28. 3. 2013).

http://www.denkmalprojekt.org/2013/moedling_faschismusopfer_bez-moedling_niederosterreich_wk2_oesterr.html (aufgerufen: 30. 5. 2014).



Februargedenkfeier beim Mahnmal für die Opfer des Faschismus auf dem Friedhof in Mödling.
Fotografie: Internet.

Mödling, Mannagettagasse

2340 Mödling, Mannagettagasse 23 (Schöffel-Haus, ehemaliges Heim der Österreichischen Kinderfreunde, heute Seniorentreff der Stadtgemeinde Mödling)

Hier finden sich zwei Gedenktafeln für die Opfer des „grünen Faschismus“ und des „braunen Faschismus“.

Text: „Opfer / des grünen Faschismus / Karl Rohata, 13. 2. 1934 / Edwin Bernard, 14. 2. 1934 / Josef Hejtmann, 14. 2. 1934“.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 374.

<http://www.schoeffelhaus.at/index.html>



Gedenktafeln am Josef-Schöffel-Haus in Mödling. Fotografie: Kurt Bauer, 26. 10. 2018.

Mödling, Payergasse

2340 Mödling, Payergasse 30

1985 enthüllte Gedenktafel für die Mödlinger Februaropfer.

Text: „Zum Gedenken an den Abwehrkampf / der sozialdemokratischen Arbeiter / von Mödling gegen den Austro- / Faschismus am 13. und 14. Februar 1934 / Hier fielen drei Opfer / Edwin Bernard / Josef Hejtmann / Karl Rohata“.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 375.



Gedenktafeln in der Payergasse in Mödling. Fotografie: Kurt Bauer, 26. 10. 2018.

St. Pölten, Blaues Haus

3100 St. Pölten, Herzogenburger Straße 32

2014 enthüllte Gedenktafel an die Februarkämpfe 1934.

Text: „Das sogenannte ‚blaue Haus‘ galt als ‚rote Burg St. Pöltens‘ und war daher das Hauptziel der Heimwehrrangriffe im den Februartagen 1934. / Den damaligen Bewohnern und all jenen sozialdemokratischen Frauen und Männern, die unter Einsatz ihres Lebens für die Wiedererrichtung der Demokratie kämpften, wollen wir ein ehrendes Angedenken erweisen. / Stadtgemeinde St. Pölten, Februar 2014.“

Bericht in den „Niederösterreichischen Nachrichten“ (NÖN) vom 13. 2. 2014: „Am Mittwoch wurde anlässlich des Februargedenkens ‚80 Jahre Bürgerkrieg‘ in St. Pölten am Haus Herzogenburgerstraße 32 (dem sogenannten ‚blauen Haus‘) eine Gedenktafel enthüllt.

(...) Das so genannte ‚blaue Haus‘ war so wie das heute nicht mehr existierende Barackenlager in der Herzogenburger Straße einer der Brennpunkt der Kämpfe in St. Pölten.

Ebenso wie in Wien und anderen Städten schreckten die austrofaschistischen Machthaber nicht davor zurück, die Wohnhäuser der Arbeiter mit schweren Waffen (darunter sogar Artillerie) anzugreifen. Sie nahmen damit den Tod unschuldiger Frauen und Kinder in Kauf.

Mit Waffengewalt gingen die regierungstreuen Kräfte gegen das Barackenlager vor und nahmen rund 150 Personen fest. Gegen das Blaue Haus, das als ‚Rote Burg St. Pöltens‘ galt, wurde sogar MG-Feuer eingesetzt. Hier wurden rund neunzig Personen verhaftet.“



Enthüllung der Gedenktafel im Februar 2014. Links Bürgermeister Mag. Matthias Stadler, rechts Gemeinderätin Elfriede Bendl. Fotografie: NÖN.

Quellen:

<https://www.noen.at/st-poelten/gedenktafel-am-blauen-haus-enthuellt-herzogenburger-strasse-buergerkrieg-gedenktafel-blaues-haus-gedenken-4495653>

St. Pölten, Hauptfriedhof

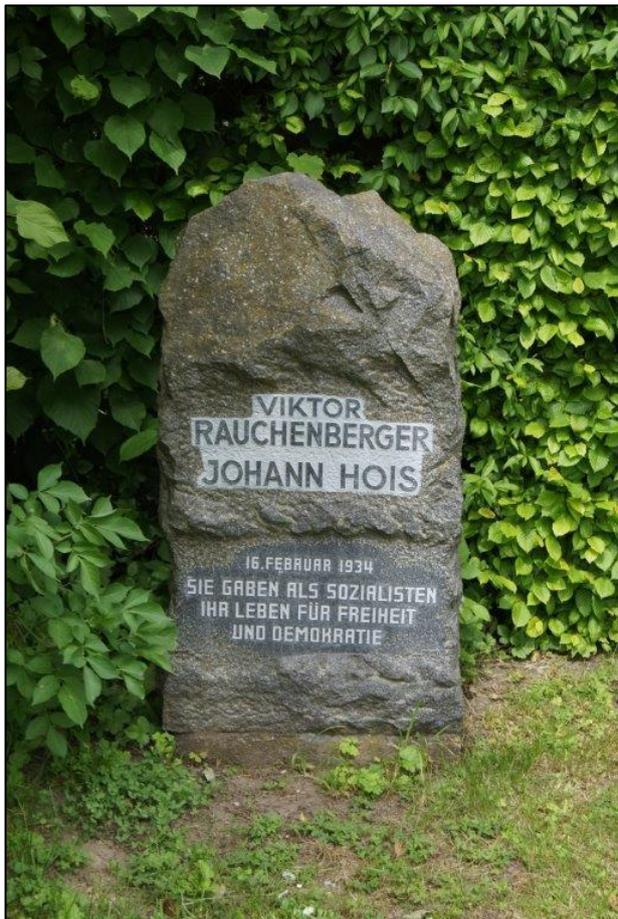
3100 St. Pölten, Hauptfriedhof, Goldegger Straße

1974 errichteter und von der Stadtgemeinde St. Pölten gestifteter Grabstein für die beiden in St. Pölten zu Tode verurteilten und am 16. Februar 1934 hingerichteten Schutzbündler.

Text: „Viktor / Rauchenberger / Johann Hois [korrekt: Hoys] / 16. Februar 1934 / Sie gaben als Sozialisten / ihr Leben für Freiheit / und Demokratie“.

Quellen:

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 433 f.



Grabstein für Viktor Rauchenberger und Johann Hoys.

Fotografie (2013): https://de.wikipedia.org/wiki/Februark%C3%A4mpfe_1934 (aufgerufen 28. 2. 2021).

Schwechat

In Schwechat gibt es zwei Gedenktafeln für den hier getöteten Schutzbündler Rudolf Spirik, eine Straße (Spirikgasse) wurde ebenfalls nach ihm benannt.



Überblick über Gedenktafeln in Schwechat. Zur Verfügung gestellt von Adolf Ezsöl.

Gedenktafel der Stadtgemeinde Schwechat

2320 Schwechat, Ala-Nova-Platz, Ecke Wiener Straße/Dreherstraße

Text: „Hier wurde am 12. 2. 1934 / der Brauereiarbeiter / Rudolf Spirek [sic] / erschossen. Er starb für die Freiheit unserer Republik. / Sein Tod bleibt unvergessen!“

Erläuterungen von Adolf Ezsöl zu dieser Tafel: „Die Stadtgemeinde Schwechat errichtete in den 1960er Jahren vor der heutigen Einmündung der Mautner-Markhof-Straße in die Wiener Straße, ungefähr an der Stelle wo Rudolf Spirik erschossen wurde, eine Gedenktafel. Leider auch mit dem falsch geschriebenen Namen.“ – Lt. Gedenken und Mahnen in NÖ wurde die Gedenktafel am 12. 2. 1976 enthüllt.

Quellen:

Adolf Ezsöl, Der 12. Februar 1934 und das Schicksal der Familie Spirik. (Text eines Referates, das Adolf Ezsöl vom Zeitgeschichtlichen Archiv Schwechat am 12. Februar 2004 hielt.)

Adolf Ezsöl, Texte zur Spirik-Präsentation am 12. Februar 2014 im Saal der Arbeiterkammer Schwechat.

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 557.

Gedenktafel der KPÖ

2320 Schwechat, Wiener Straße 50

Text: „An dieser Stelle / ist in den Kämpfen / des 12. Februar 1934 / der Schutzbündler / Rudolf Spirik / gefallen / Ehre seinem Andenken!“

Erläuterungen von Adolf Ezsöl zu dieser Tafel: „Die KPÖ errichte an der Mauer der ehemaligen Pechhütte in der Wiener Straße eine Gedenktafel, vorerst aber wieder mit der falschen Namensnennung ‚Spirek‘. Da die erste Tafel der KPÖ beim teilweisen Mauerabbruch an der früheren Pechhüttenmauer vom Brauhaus abgenommen (und nicht mehr herausgegeben) wurde, errichtete die KPÖ-Schwechat eine neue Tafel.“

Quellen:

Adolf Ezsöl, Der 12. Februar 1934 und das Schicksal der Familie Spirik. (Text eines Referates, das Adolf Ezsöl vom Zeitgeschichtlichen Archiv Schwechat am 12. Februar 2004 hielt.)

Adolf Ezsöl, Texte zur Spirik-Präsentation am 12. Februar 2014 im Saal der Arbeiterkammer Schwechat.

Gedenken und Mahnen in Niederösterreich, S. 557.



Gedenktafel der KPÖ für Rudolf Spirik an der Wiener Straße. Fotografie: Gerald Netzl, 27. 11. 2022.

Stockerau

2000 Stockerau, Belvederegasse 3

Mahnmal an den 12. Februar 1934 und den 12. März 1938, gestaltet vom Salzburger Künstler Walter Meierhofer, enthüllt am 12. März 1988 durch Bürgermeister Leopold Richtig. Die SPÖ Stockerau hält vor dem Mahnmal im Garten des Belvedereschlössels jährlich eine Gedenkfeier für die Opfer des 12. Februar 1934 ab.

Text: „Februar 1934, März 1938 – / Wurzeln eines jahrelangen Risses / quer durch die Bevölkerung – / Ursprünge vieler Wunden, / die wir heilen und nie wieder / aufreißen lassen wollen!“

Quellen:

Website der SPÖ Stockerau: <http://stockerau.spoe.at/?pid=1358&id=76832>;

<http://www.stockerau.spoe.at/?pid=1358&id=62489> (im Juni 2025 nicht mehr aufrufbar).

Gerald Netzl per E-Mail, 14. 11. 2022.



Mahnmal Stockerau. Fotografie: Gerald Netzl, November 2022.

Strasshof an der Nordbahn

2231 Strasshof an der Nordbahn, Doktor-Lueger-Platz (nähe Bahnhof)

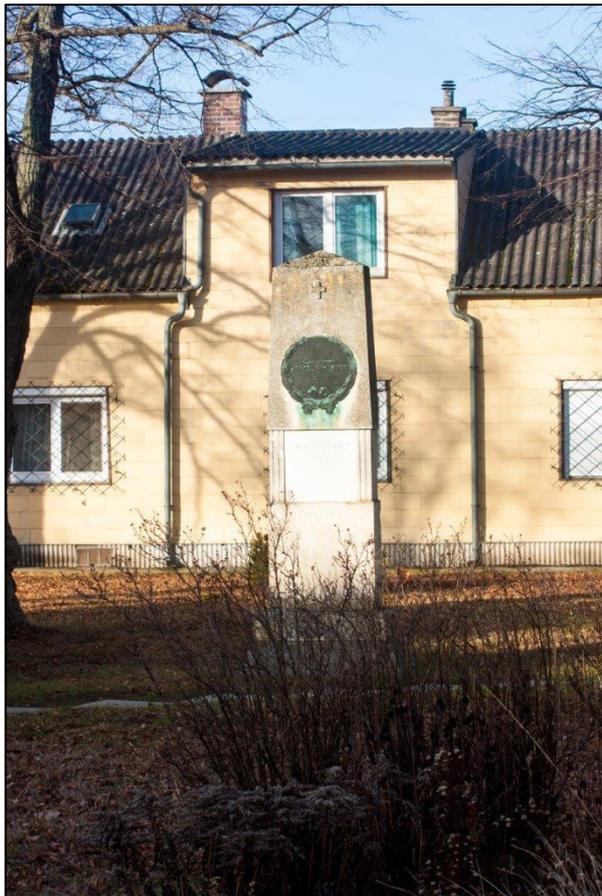
Denkmal für den am 14. Februar 1934 bei einem Gefecht mit Schutzbündlern aus Floridsdorf, die auf der Flucht in die Tschechoslowakei waren, ums Leben gekommenen Gendarmeriebeamten Wenzel Schuster. Das Denkmal dürfte ursprünglich am Ort des Geschehens (Klosterviertel nahe Strasshof) errichtet und zu einem unbekanntem Zeitpunkt in die Nähe des Bahnhofs verlegt worden sein. Eingeweiht wurde das Denkmal am 17. Juni 1934.

Text: „Rayonsinspektor / Wenzel Schuster / Gefallen am / 14. Februar 1934 / In treuer / Pflichterfüllung // Für Volk und Land hat er sein Leben / In Pflicht und Treue hingegeben / Dies sei für jeden der hier steht / Und wer's auch sei vorübergeht / Ein Fingerzeig / Zur Einigkeit / Zu reichen sich die Bruderhand / In unserem schönen Vaterland“.

Quellen:

Gendarmerie-Rundschau, 1. Jg., Heft 9 (Juli 1934), S. 6.

Informationen von Mag. Bernhard Blank vom Verein Arbeitsgruppe Strasshof (E-Mail vom 18. 12. 2019).



Gedenkstein für Rayonsinspektor Wenzel Schuster in Strasshof.

Fotografie: Bernhard Blank, 8. 12. 2019.

Ternitz

2630 Ternitz, Straße des 12. Februar, Europawiese (beim Friedhof). Eine andere verwendete Bezeichnung für den Standort des Steines ist „Kindlwald, Kinderfreunde-Heim“.

Gedenkstein zur Erinnerung an den 12. Februar 1934.

Text: „12. / Februar / 1934“.

Eingeweiht am 12. Februar 1955.

Text aus Internet: „Im Gedenken rund um die Ereignisse des 12. Februar 1934 fand bei der Gedenkstätte am Kindlwald in Ternitz eine Gedenkfeier statt. An diesem Tag wurde der vor 80 Jahren in die Auseinandersetzungen und Kämpfe verwickelten Sozialdemokraten gedacht. Viele hochrangige Politiker waren gekommen, darunter NR Johann Hechtl, LAbg. Bgm. Rupert Dworak, StR Gerhard Windbichler, StR Andrea Reisenbauer, GR Martina Klengl, GR Brigitte Kögler, GR Ofenböck, GR Andrea Kahofer, GR Christa Wallner, GR Stadtparteivorsitzender von Neunkirchen Johann Mayerhofer.“

Im Zuge des Februaraufstandes 1934 kam es im Bereich des Kinderfreunde-Heims zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Schutzbündlern und Exekutive.

Quellen:

<https://www.doew.at/erinnern/biographien/spurensuche/erinnerungszeichen/niederoesterreich/geografisch-biografische-dokumentation/bezirk-neunkirchen> (PDF-Datei, downloadbar)

<http://www.stadtneunkirchen.spoe.at/artikel/gedenken-12-februar-1934>

<https://www.ternitz.gv.at/geschichte.php>



Februar-Gedenkstätte am Kindlwald in Ternitz. Fotografie: Gerald Netzl, 18. 6. 2025.

Wöllersdorf

2752 Wöllersdorf-Steinabrückl, Siedlung Feuerwerksanstalt, Bez. Wiener Neustadt-Land

Auf dem Gelände des ehemaligen Anhaltelagers Wöllersdorf wurde 1974 ein großes Mahnmal errichtet, das an die hier nach dem Februaraufstand 1934 inhaftierten Sozialdemokraten und Kommunisten erinnert. Das Mahnmal befindet sich an der B 21 von Wiener Neustadt nach Wöllersdorf an einem Kreisverkehr nahe der Autobahnauffahrt zur A 2.

Position in Google Maps: <https://goo.gl/maps/vBSEXysfkW3bcgne6>

Inschriften: (1) „12. Februar 1934 / Den Opfern für die Demokratie und Freiheit in Österreich“. (2) „Nach Zerstörung der Demokratie / in Österreich am 12. Februar 1934 / wurden im Anhaltelager Wöllersdorf / Funktionäre der österreichischen Arbeiterbewegung / wider Recht und Gesetz festgehalten // Sie büßten hier für ihre aufrechte Gesinnung / und ihre unverbrüchliche Treue zur Demokratie // Ihr Haltung verpflichtet, darauf zu achten, / dass in unserer Heimat nie wieder / vom Weg der Demokratie abgewichen wird // Wöllersdorf 12. Februar 1974“.

Quellen:

<https://www.doew.at/erinnern/biographien/spurensuche/erinnerungszeichen/niederoesterreich/geografisch-biografische-dokumentation/bezirk-wiener-neustadt-land>

https://www.woellersdorf-steinabrueckl.at/Mahnmal_Anhaltelager_Woellersdorf_1934_2

<https://www.noen.at/wr-neustadt/das-mahnmal-1934-4547992>

https://de.wikipedia.org/wiki/Anhaltelager_W%C3%B6llersdorf

<http://noe.kpoe.at/erinnerung-an-den-februar-1934-beim-mahnmal-in-woellersdorf/>

https://www.meinbezirk.at/wiener-neustadt/c-politik/traditionelle-kranzniederlegung-beim-mahnmal-woellersdorf_a3020925

https://www.meinbezirk.at/wiener-neustadt/c-politik/kundgebung-zum-gedenken-des-12-februar-1934_a3929724

(alle aufgerufen 9. 3. 2021)



Mahnmal Wöllersdorf. Fotografie: Peter Haas, Wikipedia, 2013.



Mahnmal Wöllersdorf. Fotografie: Kurt Bauer, Dezember 2006.



Gedenkfeier der SPÖ 2020.
Fotografie: www.meinbezirk.at



Gedenkfeier der KPÖ 2017.
Fotografie: www.meinbezirk.at

Wörgl

6300 Wörgl, Bahnhofstraße, Bahnhofsvorplatz

Hier befindet sich ein Gedenkstein, der an den Februaraufstand erinnert.

Text: „Freiheit / Gerechtigkeit / Demokratie / 1934–1984 // Den Opfern im Kampf / gegen den Faschismus // SPÖ – Tirol 12. Februar 1984“.

Quellen:

Broschüre „Der 12. Februar, 80 Jahre danach“ (PDF aus Internet, <http://www.freiheitskaempfer.spoetiroel.at/?pid=4179&id=24604>; http://www.vivomondo.com/de/aktuell/news/bildung_soziales/ausstellung_februar_1934_80_jahre_danach



Gedenkstein am Bahnhof in Wörgl. Fotografie: Gerald Netzl, 26. 6. 2016.

Nach Februaropfern benannte Verkehrsflächen, Siedlungen und Wohnanlagen

Wien

12.-Februar-Platz
12.-Februar-Park
Blat-Hof
Gerl-Hof
Holy-Hof
Klose-Hof
Münichreiterstraße
Rebec-Hof
Svoboda-Hof
Weisselgasse
Georg-Weissel-Heim

Oberösterreich

Linz

Bulgariplatz
Rudolf-Kunst-Gasse

Steyr

August-Hilber-Straße
Sepp-Ahrer-Straße
Koloman-Wallisich-Straße
Straße des 12. Februar

Steiermark

Bruck an der Mur

Koloman-Wallisich-Platz (Hauptplatz)

Kapfenberg

12.-Februar-Straße

Anton-Buchalka-Straße*

Anton-Paar-Siedlung

Josef-Stanek-Gasse

Koloman-Wallisch-Gasse

Koloman-Wallisch-Platz (Hauptplatz)

*Anton Buchalka (1912–1941) wurde wegen Beteiligung am Februaufstand 1934 in Kapfenberg zu einem Jahr Haft verurteilt und 1941 von den Nationalsozialisten wegen seiner Aktivitäten im kommunistischen Widerstand in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Quelle: <https://www.gedenkstaette-ploetzensee.de/totenbuch/recherche/person/buchalka-anton> (aufgerufen 26. 6. 2025).

Leoben

Koloman-Wallisch-Platz

St. Michael in Obersteiermark

12-Februar-Straße

Niederösterreich

Krems an der Donau

Koloman-Wallisch-Straße

Schwechat

Spirikgasse

St. Pölten

Hoißgasse

Rauchenbergerstraße

Wohlfarterstraße

Strasshof

Georg-Weissel-Straße

Traisen

Hoysstraße

Danksagung

Zahlreiche Personen und Institutionen haben mich bei der Erstellung dieser Auflistung tatkräftig unterstützt:

Prof. DDr. Werner Anzenberger, Bund der Sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen,
Graz

Karl Baumgarten, Wien

Mag. Bernhard Blank, Strasshof an der Nordbahn

Nicolas Dostal

Adolf Ezsöl, Zeitgeschichtliches Archiv, Schwechat

Mag. Dr. Heimo Halbrainer, Verein Clio, Graz

Christine Horacek, Korneuburg

Mag. Roman Horak, Wien

Günter Kaindlstorfer, Wien

Marktgemeinde Ottnang am Hausruck. Oberösterreich

Dr. Gerald Netzl, Bund der Sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen, Wien

Helga Passecker, Niederösterreich

Mag. Dr. Hubert Prigl, Magistratsabteilung 9, Wienbibliothek im Rathaus, Wien

Werner Sabitzer, MSc, ehemals Polizeimuseum Wien

Sebastian Scherzer, Graz

Mag. Martin Zellhofer, Wien

Dr. Wolfram Ziegler, Wien

Matthias Zimmermann, Wien

Ganz besonders möchte ich die Initiative von Dr. Gerald Netzl, dem Vorsitzenden des Bundes der Sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen, hervorheben. Er ist mir im wahrsten Sinne mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

In ähnlich aktiver Weise hat DDr. Werner Anzenberger, Vorsitzender des Landesverbandes Steiermark des Bundes der Sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen, die vorliegende Auflistung der Februar-Gedenkstätten sowie meine Forschungen zu den Februaropfern insgesamt unterstützt.

Sebastian Scherzer hat mir ebenfalls viele wertvolle Informationen und Unterlagen über Februar-Gedenkstätten zukommen lassen. Er ist auch maßgeblich für den Wikipedia-Eintrag „Liste von Denkmälern für den Februaraufstand 1934“ verantwortlich, der zahlreiche Informationen enthält, die über die vorliegende Auflistung hinausgehen.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!